

Uradr. Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Für Uradr.:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 "
Monatlich	4 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	18 fl. — kr.
Quartalsjährig	9 "
Monatlich	4 " 50 "

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgefahret.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelschuld für jede einmalige Insertion 3 kr.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Triest, Gloggnitz.

Zur Patriarchenwahl.

Uradr. 20. Juli.

H. Hie Stojkovic! — Hie Grucic! so schallte der Schallruf aus den Lagern der regierungsfreundlichen und feindlichen Parteien, welche sich bei der am 16. d. M. erfolgten Wahl des serbischen Patriarchen für Ungarn in Carlowitz im Wahlkampfe maßen; — die regierungsfreundliche Partei verließ den Kampfplatz in bedeutender Minorität stillschweigend und mit traurig gesenkten Fahnen, während die Gegner in weithallenden Jubel ausbrachen, wobei sogar — berechneterweise oder aus Ironie? wer wagt es zu entscheiden? dem sonst in nationalen Kreisen nicht am bestangefahrenen Hueber, dem königl. Wahlcommissär ein „Zivis“ ausgebracht, bald hätten wir den Ausdruck „gebraucht ein Salamander gerieben“ wurde. — Letzterer Ausdruck kam uns unwillkürlich in die Feder bei der Betrachtung des Gebahrens der Congressdeputirten, welche trotzdem, daß — wie es nun öffentlich zugegeben wird — Hueber privatim und privatissimim ausdrücklich zu verstehen gab: die Wahl Stojkovic's würde von der Regierung der Bestätigung der Krone nicht unterbreitet werden, — dennoch wie leichtlebige Studiosiis der Mahnung und dem bedächtigen Rathe des Professors gegenüber zu thun pflegen — bei ihrem unfruchtbaren Willen beharren und nachdem sie diesen durchgejagt, in der aufwallenden Freude ihres Siegesbewußtseins dem ernststen Mahner, anstatt demselben ein Vereat zu bringen, einen Salamander reiben. —

Item! Stojkovic wurde gewählt und der Congress bis zum Herabblenden der gehofften Bestätigung vertagt; die Zuschauer aber, welche mit gespanntem Interesse in die Arena des Wahlplatzes sahen, tauschen jetzt laut ihre gegenseitigen Ansichten und Meinungen aus. —

Stojkovic ist ein alter, achtzigjähriger schwacher Mann und eben deswegen ein Spielzeug des Miletic, welcher denselben heiligen wird, um unter dessen Mantel seine ultranationalen Ideen zu verwirklichen, das Unterste zum Obersten zu kehren und damit der Regierung und dem Lande — dadurch, daß auf diesem Wege das ganze serb. Kirchvermögen in die Hände der Mileticianer und Umladisten geräthe und auf Grund dessen sein Einfluß ein mächtiger und unheilbringender sein wird — ernste Verlegenheiten zu bereiten — Grucic ist ein bedächtiger, geistig kräftiger Mann, ein conservativer Charakter, und dem Treiben des Miletic & Consorten abhold, unter der Leitung desselben würden die serb. nationalen Agitationen verschwinden und geregeltere Zustände Platz greifen können, hört man von einer Seite sagen; — Grucic war der Abt des Patriarchen Kajaevics, er nahm Theil an der Aufhebung der Serben und Croaten Anno 1848 9 unseligen Angedenkens und segnete und ermunterte mit dem doppelten Kreuz in der Hand die Kaufstürmer zum Mord und Brand gegen Ungarn, wer bürgt dafür, daß derselbe im gegebenen Falle nicht wieder so handeln würde? Daß hingegen Stojkovic ein Vertrauen verdienender Mann sei, bezeugt der Umstand, daß derselbe Ritter des Leopoldordens ist, so schallt es von der anderen Seite zurück; — Minister Tréfart hat sich schmachlich blamirt, er ist der Duppe seines serb. Sectionsrathes Mandics gewesen, dieser und Hueber spielten mit Miletic unter einer Decke, so zetterte es von Seite der Opposition und der Conservativen; — die Regierung war allerdings nicht darauf gefaßt, daß Stojkovic und seine 6 Mann lautlos den Wahlplatz verlassen würden, allein sie sah das Resultat voraus und hat nicht nur in dieser Voraussetzung an Hueber die nöthigen Instruktionen erteilt, sondern wird auch in die Richtung ihre weitere Maßregeln treffen, — lassen sich von regierungsfreundlicher Seite einige schwache Stimmen vernehmen. —

Dies ist der Stand der that- und meinungs-sächlichen Angelegenheit bis heute in der serbischen Kirchencongress- und Patriarchenwahl-Frage, — wozu noch nachzubemerkem kommt, daß während von einer Seite in Aussicht gestellt erscheint, daß Stojkovic —

nachdem ihm hinsichtlich seiner Enthebung als Patriarchats-Verweiser durch die Wahl Satisfaction geworden — fränklichkeitshalber die Wahl abzulehnen gesonnen sei, — dies von der anderen Seite nur als frommer Wunsch der Regierung, um auf diesem Wege leichter aus der Sackgasse kommen zu können, bezeichnet wird.

Wer hat von beiden Theilen Recht? — Ist Hueber wirklich, wie die „Reform“ sagt, nur eine im magyrischen Fescosium herausgeputzte hölzerne Puppe? oder hat er mit Mandics und Wilencs unverantwortlich dasselbe Lied gespielt? — oder aber ist er der schlaue Diplomat, als welchen ihn schüchtern officiöse Stimmen bezeichnen, welcher die Bestimmung des Declaratorium Illyricum, wonach die Verification nicht durch einen Ausschuß, sondern durch den königl. Commissär vorzunehmen ist, defwegen beiseite ließ, um einen Hebel zu haben, die Wahl Stojkovic's als illegal aus den Angeln heben zu können? — Wer kann dies in diesem Gewirre der vielen widersprechenden Stimmen mit Sicherheit behaupten? — Dies wird offenbar die Zukunft lehren, — uns aber scheint es, als könne man die Worte Heine's über die zwei Juden als vorläufige Antwort citiren.

Da jedoch die Frage mit den daran geknüpften politischen und nationalen Consequenzen uns und unsern geehrten Leserkreis auch berührt, indem die hüben und drüben von den erhitzen Gemüthern ausgestoßenen Worte in dem Herzen mehrerer unserer Mitbürger wiederhallen, so glauben wir in dem so laut entbrannten Streit unserer individuellen und nach unserer Meinung von vielen getheilten Ansicht auch Worte verleihen zu sollen.

Ob der Cultusminister Tréfart, von dessen staatsmännischer Begabung, politischem Tact und Festigkeit wir seit der jüngsten Erledigung der isr. Schulfondsfrage keine sehr hohe Meinung hegen, sich dupiren ließ oder in Voraussehung des Resultates der Patriarchenwahl hanvelte oder richtiger handeln ließ, — ob der Cultus-Ministerialrath Mandics ein heimlicher Mileticianer und eingestrichler Serbe ist, Ultra-Nationaler oder nach dem Ruhme eines diplomatischen Genies strebender, der Regierung ergebenere ungarischer Ministerialbeamter sei und ob endlich Hueber, der gewesene k. k. Statthaltereirath und exquisiter Bureaukrat, nach eigenem Ermessen oder nach den ihm erteilten Instruktionen verfuhr? Dies Alles läßt uns ziemlich gleichgiltig, — nicht aber: ob Miletic in den serbischen Angelegenheiten die Oberhand erhalten soll oder nicht. — Ist es daher wahr, was gegen Stojkovic vorgebracht wird, und es schein nach dem übereinstimmenden Urtheile sämmtlicher Blätter nicht ohne Grund zu sein, — so muß, um Frieden und Ruhe im Lande zu erhalten, die Regierung Alles aufbieten, daß Stojkovic nicht den Patriarchensitz einnehme und entweder Grucic oder ein anderer ruhig denkender und den turbulenten national-chauvinistischen Elementen abgeneigter Mann zum Patriarchen gewählt oder ernannt werde, — denn bei der im Schwunge befindlichen nationalen Agitation würden unter einem den Ansichten und Zwecken des Miletic und Consorten verpflichtenden Patriarchen die hochgehenden Wellen der aufgepeitschten nationalen Leidenschaften zu einer blutigen Woge gehoben werden, welche das Leben und Vermögen vieler Bürger des Landes begraben könnte.

Politische Uebersicht.

Uradr. 20. Juli.

Auf die Patriarchenwahl in Carlowitz kommen heute sämmtliche Blätter, die den Gegenstand noch nicht behandelt haben, zu sprechen. In den Organen der Majorität wird einstimmig behauptet, daß die Regierung durch den Ausfall der Wahl nicht überrascht wurde, daß sie sich die Sache nicht anders vorgestellt habe.

„Besti Naplo“ versichert auf Grund verlässlicher Mittheilungen, die Wahl Stojkovic's werde nicht bestätigt werden. Der Congress wird zur Vornahme einer neuen Wahl aufgefordert werden und falls auch diese kein besseres Resultat hätte, würde der Congress aufgelöst und wieder das Provisorium eingeführt wer-

den. Indessen hoffe man, die zweite Wahl werde ein günstigeres Resultat haben und man sagt, die gemäßigtere Partei habe sich nur deshalb der Abstimmung enthalten, um bei einer zweiten Wahl desto mehr Stimmen für Grucic erlangen zu können. Darnach könne man nicht behaupten, daß die Regierung dupirt worden sei.

„Magyar Politika“ spricht sich in ähnlichem Sinne aus; die Regierung habe einen anderen Ausgang gar nicht erwartet, sie habe auch gar nicht daran gedacht, den Candidaten der Minorität zur Bestätigung zu empfehlen; sie werde daher Stojkovic nicht bestätigen, sondern eine zweite Wahl vornehmen lassen.

„Hon“, „Ellenör“ und „Reform“ dagegen machen dem königlichen Commissär Vorwürfe, weil er den Dingen freien Lauf gelassen habe, und nicht wenigstens Sorge getragen, daß die Minorität des Congresses ihr Votum abgebe.

Im Finanzministerium wird, wie wir in „M. P.“ lesen, die Ausarbeitung jener Instruktionen mit Energie betrieben, welche in den nächsten Tagen an die Steuerämter in Angelegenheit der Steuereintreibung versendet werden sollen. Wie das genannte Blatt erzählt, ist den Steuerämtern in diesen Instruktionen sowohl hinsichtlich der Steuerrückstände, als auch der laufenden Steuern das zu beobachtende Verfahren genau vorgeschrieben. Nachdem in diesem Monat in den hauptsächlichsten Gegenden des Landes der größte Theil der Ernte beendet sein und in Folge der günstigen Getreidepreise die Ackerbau treibende Classe über größere Geldbeträge verfügen wird, so ist es nur zu billigen, daß die Staatseinkünfte mit größerer Energie eingetrieben werden. Uebrigens ist es jetzt, wo die Arbeiten zur Zusammenstellung des Budgets des künftigen Jahres im Zuge sind, notwendig, daß die Staatseinkünfte pünctlich einfließen, weil sonst der Jahresbedarf und dessen Bedeckung nicht genau festgestellt werden können.

Die Reise Sr. Majestät nach Böhmen ist mit einem Schlage das Lieblingsthema der publicistischen Erörterung in Cisleithanien geworden. Aber während man auf der einen Seite schon den 7. und 8. September als die Tage anzugeben weiß, an denen Sr. Majestät den Aufenthalt in Prag nimmt, halten auf der anderen Seite eben so gut Unterrichtete die Thatsache, daß der Kaiser überhaupt nach Prag gehe, noch nicht für ausgemacht. Was bisher feststeht, beschränkt sich darauf, daß ein kaiserlicher Kammerforscher auf dem Pradschin eingetroffen ist und daß die Gemächer des Prager Kaiserpalastes in Stand gesetzt werden; ob für den Kaiser oder andere Gäste, die zu den Herbstmanövern in Böhmen erwartet werden, ist noch ungewiß.

Der auf Verdacht der Mitschuld am Kissinger Attentat verhaftete Pfarrer Hautthaler aus Walchsee bei Kurstein ist nach Meldung des Schweinfurter „Tagblatt“ als unschuldig auf freien Fuß gesetzt. Es lag in Betreff seiner Persönlichkeit jedenfalls ein mißliches Zusammenstreffen von auffälligen Einzelheiten vor, um seine zeitweilige Sistirung als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Unser „Vaterland“ führte noch diesen Morgen als Entkräftigungsgrund gegen jeden Verdacht den Umstand an, daß Hautthaler nicht zur katholischen Rechtspartei in Tirol gehört habe. Ein naives Eingeständniß, aber nicht besonders schmeichelhaft für die Rechtspartei und deren Organ selber!

Ueber das Kissinger Attentat liegen sonst keine neueren Daten vor. In einem „Eingekendet“ an Berliner Blätter wahrlich sich der Vorstand des ehemaligen katholischen Männervereines in Salzburg dagegen, daß er reichsfeindliche Fanatiker unter seinen Mitgliedern zählte. Man habe sogar inter pocula Verbehold auf Bismarck ausgebracht, und der katholische Pfarrer sei mitunter in ihrer Gesellschaft gemüthlich und sibel gewesen.

Zu der „Spener'schen Zeitung“ wird mitgetheilt: „Sehr bedauerlich ist, daß auch der Cultusminister Dr. Falk in letzter Zeit mit einer Menge von Briefen überschüttet worden ist, welche directe Bedrohungen seiner Person und der des Fürsten

Wismar enthalten." Es gab also mehr als nur ein schwarzes Schaf unter den vierzig Millionen Katholiken, womit die „Germania“ den Vorgang seiner weiteren Bedeutung entkleiden wollte. Die „Republique Française“ erklärt, sie habe nur eine einzige (!) Bemerkung zu dem Vorgange zu machen: es sei ein stets wiederkehrender Irrthum politischer Meuchelmörder, durch die Vernichtung einer Person ein ganzes System stürzen zu können.

Aus Berlin berichtet der „Deutsche Reichsanzeiger“, daß sämtliche zur Zeit dort anwesende Mitglieder des diplomatischen Corps am 14. d. theils im Auftrage ihrer Regierungen, theils aus eigenem Antriebe dem Staatssecretär v. Bülow ihre Aufwartung gemacht haben, um ihrer lebhaften Theilnahme an dem Ereigniß, welches den Fürsten Reichskanzler betroffen hat, Ausdruck zu geben.

In Versailles ist der Nachfolger des zurückgetretenen Finanzministers noch nicht ernannt, doch gibt dieses erledigte Portefeuille bereits zu den vielfältigsten Combinationen und Bemerkungen Anlaß. Am meisten war in den politischen Kreisen von Boker und M. Bodet als Nachfolgern Magne's die Rede. Auch wurden Beiden Eröffnungen gemacht. Boker entschuldigte sich aber mit seiner angegriffenen Gesundheit, Mathieu Bodet scheint sich noch nicht positiv erklären zu haben. Nach dem „Vien Public“ hätte Desilligny, das ehemalige Mitglied des Ministeriums Broglie und als Schwiegerohn des ehemaligen Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, Schneiderr, von den Bonapartisten wohlgeleitet, die meisten Aussichten, Magne zu ersetzen. Doch steht das Organ von Thiers mit dieser Art ganz vereinzelt. Der „Ordre“ spricht sehr respectwürdig seine Bewunderung darüber aus, warum der Marschall, der doch erst kürzlich die Demission des ganzen Ministeriums nicht angenommen hätte, jetzt Magne allein gehen lasse, zumal die Steuervorlagen des Letztern doch im Auftrage des ganzen Cabinets eingebracht worden wären. Die „Liberté“ endlich weiß zu melden, daß Mathieu Bodet das ihm angetragene Portefeuille abgelehnt hätte, weil er nimmermehr einem „programmlosen“ Ministerium angehören wolle, und daß die Regierung nun ihr Augenmerk auf den Pariser Abgeordneten Bankier Andrieux gerichtet hätte.

Uebrigens ist auch ein anderer Minister in die Krisis mit hineingezogen worden, de Fourtou, Minister des Innern, hat seine Entlassung eingereicht, und zwar, wie man den heute eingelaufenen Telegrammen entnehmen kann, aus verschiedenen Gründen. Doch hat Mac Mahon die Entlassung de Fourtou's, die jedenfalls weit bezeichnender für eine beachtete Umkehr des gegenwärtigen Regierungssystems wäre, noch nicht angenommen. Wahrscheinlich wird auch, ehe über die Septennatsfrage Anfangs der nächsten Woche eine Entscheidung erfolgt sein wird, eine Aenderung im Cabinet, höchstens das Finanz-Departement's ausgenommen, nicht eintreten.

Die Carlisten haben, wie man der „Times“ telegrafirt, Estrella verlassen, sind nach Biscaya gezogen und haben Bilbao neuerdings blockirt. Eine Abtheilung von 900 Mann machte vor wenigen Tagen von

Bilbao aus eine Expedition ins Innere. Beim Rückzuge hatte sie einige Kampfmüthige. Die Communicationen auf dem Fluß sind eröffnet, aber die Carlisten drohen, von den rechtsseitigen Höhen Besitz zu ergreifen. Die neuerbauten Forts beschützen das linke Ufer. Landweiber wagen es gelegentlich, nach Bilbao zu gehen, aber keine Männer, da sie angehalten und erschossen würden. Küstenbewohner, welche Verbindungen mit den Liberalen haben, werden verhaftet, und die Carlisten Chefs haben Ordre, für jeden von der Flotte abgefeuerten Schuß eine Person zu erschließen! „Die Carlisten scheinen entschlossen“, sagt das Telegramm, „einen höchst barbarischen Krieg zu führen.“

Eine Depesche aus Madrid meldet, daß die Carlisten in Biscaya sechshundert Menschen als Geiseln ausgehoben hätten und sie zu erschließen drohen, falls sie angegriffen würden. Wenn die Streiter für Thron und Altar in ihrer Bestialität wirklich so weit gegangen sein sollten, dann wäre wohl die Frage angezeigt, wie lange noch die Mächte diesem barbarischen Treiben ruhig zusehen wollen?

Demzufolge sagt auch die „Republique Française“: Dank dem Einverständnis des Präfecten Madariac sei das Departement der unteren Pyrenäen eine wahre Zufluchtsstätte für die carlistischen Banditen. Man wäre zu glauben versucht, die ganze Gegend gehöre in partibus zu dem Königreiche von Don Carlos. Andererseits entfalten die französischen Legitimisten einen Eifer für die carlistische Sache, der ins Unglaubliche ginge.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Buda-Pest, 18. Juli.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Perczel um 10 Uhr Vormittags eröffnet. — Von der Regierung waren anwesend: Ghyczy, Bartal, Pauler, Szapáry, Zichy und Tréport.

Nach Authentication des Protocolls meldete der Präsident, daß der Abgeordnete Graf Alexander Teleki behufs Herstellung seiner zerrütteten Gesundheit die Verlängerung seines Urlaubs um 4 Wochen angefordert habe. — Wurde bewilligt.

Der Tagesordnung gemäß wurde die 50. Serie von Petitionen verhandelt.

Das Gesuch der Hermannstädter g. r. o. r. i. e. n. t. s. y. n. o. d. e wegen Aufrechterhaltung ihrer Autonomie bezüglich der confessionellen Schulen wurde nicht, wie die Commission beantragte, dem Cultusminister zugewiesen, sondern wird auf Antrag Demeter Boncs in der Kanzlei des Hauses hinterlegt werden, damit die Abgeordneten diese Frage studiren können.

Es folgte die Verhandlung des Berichtes der Wirtschaftskommission über das Budget des Hauses pro Monat Juli.

Stefan Majoros hielt die für Druckkosten präliminirten 10,000 fl. für zu hoch.

Referent Kadó replicirte, die Herren Parteigenossen des Vorredners mögen weniger sprechen und dann werde das Diarium nicht so commendös sein und dessen Druck weniger kosten. (Lebhafte Zustimmung.)

Hierauf wurde das Monatsbudget im Juli mit 90,821 fl. bewilligt.

Die Gesetzentwürfe über die mit Romänien geschlossene Eisenbahnconvention, über den Bau der Temes-Dreovaer Bahn, und über die Modification der Concessionsurkunden für die Raab-Ebenfurther, und die Waagthalbahn wurden in dritter Lesung definitiv angenommen. — Das diesbezügliche Protocoll wurde sofort authentisirt, damit das Nuntium noch heute dem Oberhause übermittelt werden könne.

Der Gesetzentwurf über den vom Handelsminister geforderten Nachtragscredit für die durch Einführung des Meterrimes sich ergebenden Kosten wurde im Allgemeinen und im Speciellen ohne Debatte angenommen.

Hierauf wurde die Specialdebatte über den Wahlgesetzentwurf, u. z. über §. 5 fortgesetzt. Der §. 5 bezieht sich bekanntlich auf den siebenbürgischen Census, welcher von den Wohnern von Groß- und Kleingemeinden den Nachweis einer directen Staatssteuer von 8 fl. 40 fr. verlangt.

Peter Nemes motivirte seinen bereits in der Generaldebatte eingereichten Beschlußantrag, nach welchem das Ministerium angewiesen werden soll, auf die siebenbürgischen Gemeinden bezügliche Daten zu unterbreiten, ferner beantragte er, es möge auch der Grundentlastungszuschlag in die directe Staatssteuer eingerechnet werden.

Friedrich Eitel sieht in diesem Paragraphen eine Rechtsbeschränkung, denn in vielen Gemeinden würde sich nach diesem Census kaum ein Wähler finden.

Es sprachen dann Baron Gabriel Kemény und Julius Horváth.

Demeter Boncs wies in persönlicher Bemerkung die Insinuation des Vorredners zurück, als hätte er einige siebenbürgische Abgeordnete der Agitation gegen das Vaterland beschuldigt; er habe nur gesagt, daß manche siebenbürgische Abgeordnete ihren Einfluß besonders dahin geltend machen wollen, damit in Siebenbürgen der Census nicht herabgemindert werde.

Minister des Innern, Graf Szapáry, erklärte gegenüber den von Boncs angeführten Daten, daß dieselben mit den authentischen Daten des Finanzministeriums nicht übereinstimmen. Nach der bisherigen Praxis wurden auf Grund der vom Suberanium und Ministerium ausgegebenen Erlässe weder die Kopfsteuer, noch der Grundentlastungszuschlag eingerechnet. Und diese Praxis wünsche, die Regierung und die Centralcommission auch jetzt aufrechtzuerhalten. (Zustimmung rechts.) Gegenüber dem Vorwurf des Abgeordneten Boncs, als hätte er die nicht-magyarischen Nationalitäten fremd genannt, erklärte Redner, daß er von „fremd sprachen“ Nationalitäten sprach, was ein allgemein recipirter Ausdruck sei. Redner verwahrt sich daher gegen die Beschuldigung

Feuilleton.

Zwei Geschichten.

I. Eine Dame und ein Kürassier.

— Französisch. —

Oh die Liebe! diese teuflische Liebe, die uns Jahr aus, Jahr ein bestürmt, wählt manchmal in Folge einer phantastischen Laune so flüchtige Formen, daß sie bereits außer Schwelme ist, wenn wir sie kaum bemerkt haben. Eine Mücke, die summt, eine schmeichelnde Locke, ein Windhauch und häufig weniger noch, ist der Verführer, der in vielen Fällen menschliche Kraft besiegt. . . .

Auch kann ich den Personen, die sich diesem interessanten Stadium widmen, nicht genug empfehlen, mit der größten Aufmerksamkeit auf die günstigen Anzeichen zu achten, aber auch sich den scharfen Blick anzueignen, um durch dieselben Herr der Lage zu werden und die entsprechenden Manöver präcis ausführen zu können. Was dem Hauptmann Carloman passirte, kann in dieser Beziehung als beachtenswerthe Lehre dienen.

Der Hauptmann Carloman fuhr eines Tages mit dem directen Train von Paris nach Versailles.

Der Hauptmann Carloman kam von einer Audienz beim Kriegsminister, trug seine Parade-Uniform und hatte seinen großen Säbel umgeschwungen.

Der Hauptmann Carloman ist ein großer Kürassier vor dem Herrn und der beste Junge von der Welt; seine Gesichtszüge sind gleichzeitig sanft und wild, seine Haltung ist distinguirte.

Den Frauen gegenüber ist er ein eigenthümlicher Patron. Er ist der Ansicht, man müsse alle Frauen

wie verorgene Kinder behandeln und könne sie nur mit Schmeichelein und väterlicher Sorgfalt erobern. Und es gibt nichts Entzückenderes, als diesen großen Kürassier zu sehen, wenn er sich für die „kleinen Mädchen“, wie er sie nennt, begeistert. Dann zwinkert er freundlich mit den Augen, kupt die Quaste seines Säbels, ein gutmüthiges Lächeln umspielt seine Lippen und er ist so zärtlich, wie — eine Amme.

In diesem Augenblicke aber dachte der Hauptmann Carloman an ganz andere Dinge; er hielt eine große Lüste in der Hand und malte mit einem Bleistift allerlei Zeichen auf dieselbe. Kurz, er eulorirte, welche Chancen er beim nächsten Avancement habe.

Der Schaffner hatte bereits die Portieren aller Coupés geschlossen, als der letzte Reisende, derjenige, welcher in der letzten Secunde der letzten Minute anlangte, den Train entlang eilte, und sodann in das Coupé stieg, in dem der Hauptmann Carloman saß. Er setzte sich fast athemlos, das Gesicht rösig angehaucht, mit dem Frou Frou eines Seidenkleides, das Coupé mit einer Wolke seinen Parfüms füllend.

Dieser Reisende, der Leser hat es errathen, war eine Dame.

Und so hatte denn der Hauptmann Carloman die Perspective eines tête-à-tête von vierzig Minuten mit einer jungen, hübschen Dame. . . .

Wie unergründlich ist aber das menschliche Herz! Dieses Rencontre, das so Viele als gutes Glück gesegnet hätten, erweckte beim Hauptmann Carloman nicht die geringste Kundgebung der Freude; im Gegentheil! ein Seufzer des Bedauerns entrang sich seiner Brust.

Er hatte nämlich im Plan gehabt, eine Cigarre während der Fahrt zu rauchen, und da es sein Princip war, niemals die Unhöflichkeit zu begehen, eine

Dame um die Erlaubniß zu bitten, in ihrer Gegenwart rauchen zu dürfen, sah er sich genöthigt, auf dieses Vergnügen zu verzichten, was sehr hart ist, wenn man von einer Audienz beim Minister kommt und an sein Avancement denkt.

Der Train brauste fort, der Hauptmann Carloman, in Gedanken versunken, bebauerte seine Elgarre, projectirte, seinem Pferde einen neuen Sattel machen zu lassen, den Husaren von Saint-Germain am Nachmittag eine Visite anzufassen, beschäftigte sich aber nicht im Geringsten mit seiner Reifegenosfin.

Es ist sehr impertinent, eine Frau in einer gewissen Weise zu betrachten; doch gibt es noch etwas viel Impertinenteres, das ist, sie ganz und gar zu ignoriren. Ueberdies gehörte die Dame zu Renon, welche man zu betrachten nicht versäumen darf; denn alle Welt thut dies, sie sind gewöhnt daran, und ihnen diese Huldigung vertragen, kommt beinahe der Gewöhnlichkeit gleich, ihnen zu mißfallen.

Unsere Dame geduldete sich volle fünf Minuten. Dann zog sie aus ihrer Tasche einen kleinen Stecher, postirte ihn auf das feine Näschen, und nachdem sie dem Hauptmann einen malicösen Blick zugeworfen, studirte sie aufmerksam die Landschaft.

Da sie dem Hauptmann den Rücken zuwandte, versteht sich wohl von selbst, daß sie ihn nicht aus dem Auge verlor; die Augen rückwärts am Kopfe gehören bei der Frau zu jenen zahlreichen supplementären Organen, welche die Ueberlegenheit dieses Geschlechtes über das unserige charakterisiren. Und bald hatte es auch gesehen, daß der Hauptmann, da er mit seinen Betrachtungen zu Ende war, ihre Gegenwart zu bemerken begann.

Durch einen seltsamen Zufall stieß die Stirne der Dame in Folge eines Ruckes plötzlich an die Fenster-

Nro. 164
gang, als
tären nicht
die Annah
Centralcom
Baro
Rede aus
die Supra
Anträge
Gust
Amendm
daß in E
Zoch á I
gemeinden
Helo
Kadistaus
Centralcom
Vinc
tralcommi
nen gefäh
daß die
nen ausw
aufhöru
Redner
werden d
gharen au
spricht d
will dann
nossen fei
muß zwei
den, sich
klärt sich
wenn dies
für Bonc
Hier
die nächst
Prä
morgen,
Bale
Rückficht
daß sie n
stens am
links.)
Geor
nachdem
darum ge
(Weiterf
behaupete
Sonntag
Die
Sitzung
Schl
Auch
Nachmitta
vom Sch
T o m b o
heute an
entgegen
Die
gewiesen
nerstag ve
scheide an
die Dame
Füchtling
Köpfchen
Fuge der
Bei
Dame ein
Ungehörig
wollen, h
als wäre
Nach
bis vier
einen ande
Werk, die
Die
zeug dazu
Effecten,
nichts, wa
Se n
das zu vol
auf die bei
den Kopf
schönen Na
Tiefe, wo
beugte sie
ihre kleine
zurückzuz
Nichtung h
Und
Schmollmü
begleitet, vo
andere.
Pflögli
lange golde
gen hatte u

ung, als wäre er den nicht-magyarischen Nationalitäten nicht geneigt. Der Minister schloß, indem er die Annahme des Paragraphen in der Fassung der Centralcommission empfahl. (Zustimmung rechts)

Baron Stefan Kemény führte in dramatischer Rede aus, daß es nicht geboten sei, der rohen Masse die Suprematie einzuräumen, und schloß sich dem Antrag Baron Gabriel Kemény's an.

Gustav Kapp stellte nach längerer Rede das Amendement, es möge in Paragraf 5 einfach heißen, daß in Siebenbürgen jene wahlberechtigt sind, die 10 Joch á 16,000 Quadratklaster in Groß- und Kleingebieten besitzen.

Béla Lulács, Ludwig Mocsóry und Ladislaus Tisza erklärten sich für die Fassung der Centralcommission mit dem Amendement Boncs'.

Vincenz Babes sieht in der Fassung der Centralcommission die Rechte der siebenbürgischen Rumänen gefährdet. Man täusche sich, wenn man glaube, daß die Magyaren etwas gewinnen, wenn die Rumänen auswandern. „In dem Momente, wo wir zu sein aufhören, hört auch Ungarn zu existiren auf!“ sagt Redner („Dho!“ rechts), denn der Platz derselben werden dann Deutsche oder Slaven, aber nicht Magyaren ausfüllen. (Rufe: „Zur Sache?“) Redner spricht dann von den Parteiverhältnissen im Hause, will dann motiviren, warum sich seine Gesinnungsgenossen keiner der Parteien des Hauses anschließen und muß zweimal vom Präsidenten ermahnt werden, sich an den Gegenstand zu halten. Redner erklärt sich schließlich für das Amendement Nemes', wenn dieser fallen sollte, für Kapp's und jedenfalls für Boncs' Antrag.

Hierauf wurde die Fortsetzung der Debatte auf die nächste Sitzung verschoben.

Präsident Perczel fragte das Haus, ob auch morgen, Sonntag, eine Sitzung stattfinden soll?

Valentin Solymosy erklärte, es sei mit Rücksicht auf die Gesundheit der Abgeordneten billig, daß sie nach sechstägiger fortwährender Arbeit wenigstens am siebenten Tage ruhen sollen. (Zustimmung links.)

Georg Kagy sagte, der liebe Herrgott habe, nachdem er die Welt erschaffen, am siebenten Tage darum geruht, weil er einen Erfolg aufweisen konnte. (Heiterkeit.) Da aber das Haus dies von sich nicht behaupten könne, so beantragte Redner, es möge auch Sonntag eine Sitzung stattfinden (Kärm)

Die Majorität beschloß hierauf morgen keine Sitzung abzuhalten.

Schluß der Sitzung 13 Uhr Nachmittags.

(Oberhaus Sitzung.)

Auch das Oberhaus hielt heute um 1 Uhr Nachmittags eine kurze Sitzung, in welcher blos das vom Schriftführer des Abgeordnetenhauses, Ivan Tombor, überbrachte Quantum über die daselbst heute angenommenen Eisenbahnvorklagen entgegengenommen wurde.

Die Vorlagen wurden der Dreiercommission zugewiesen und werden vom Oberhause nächsten Donnerstag verhandelt werden.

scheide an. Der Stecher glitt von dem Räschen ab, die Dame hob beide Hände, um ihn zu erfassen, der Flüchtling aber, die Bewegung benützend, welche das Köpfchen gemacht, glitt die Scheibe entlang und in die Fuge der Portiere, bis in deren tiefste Tiefe.

Bei diesem unangenehmen Ereigniß stieß die Dame einen kleinen Schrei aus; aber als ob sie ihre Ungeheuerlichkeit hätte unbemerkt vorübergehen lassen wollen, blühte sie nach wie vor durch das Fenster, als wäre nichts passiert.

Nach einer längeren Ueberlegung aber, die drei bis vier Minuten dauerte, faßte sie wie es schien, einen andern Entschluß und sie machte sich resolut an's Werk, die Rettung des Stachers zu ermöglichen.

Die Sache war gar nicht leicht, denn das Werkzeug dazu fehlte absolut; die Dame überblickte ihre Effecten, doch traf sich bei dieser ersten Inspection nichts, was sie hätte verwerthen können.

Se wollte wahrscheinlich ermeßen, wie schwer das zu vollbringende Werk sei, denn sie stützte hierauf die beiden Hände an den Rand des Fensters und den Kopf zur Fuge beugend, wobei ein entzückend schönen Nacken zum Vorschein kam, blickte sie in die Tiefe, wo das verhängnißvolle Object lag. Und dann beugte sie sich nach rechts und nach links, steckte ihre kleine Hand in die Fuge, um sie rasch wieder zurückzuziehen, kurz sondirte das Terrain nach jeder Richtung hin.

Und dieses kleine Mähen war von reizenden Schmollmienen, von Stirnrunzeln, von Achselzucken begleitet, von welchen die eine graciöser war, als die andere.

Plötzlich kam ihr ein Gedanke. Sie nahm die lange goldene Kette ab, die sie um den Hals geschlungen hatte und an deren Ende ihre Uhr hing, knüpfte

Zur Patriarchenfrage.

Buda-Pest, 18. Juli.

Von Seite eines in die serbischen Kirchenangelegenheiten bestens Eingeweihten geht den „N. P. Z.“ bezüglich der Patriarchenfrage folgendes Schreiben zu, das interessante Sirensichter auf die in maßgebenden Kreisen herrschende Auffassung wirft:

„Wie ich zu meinem Bedauern wahrnehme, schließen auch Sie sich dem Chorus an, der die Regierung ob der jüngsten Karlowitzer Vorgänge unbedingt verurtheilt. Sie thun Unrecht daran. Die Sache steht durchaus nicht so fatal, wie sie hier angesehen wird. Allerdings hat die Regierung, wenn sie auch darauf gelaßt war, daß die Majorität den Bischof Stojkovic auf den Schild heben werde, darauf gerechnet, daß zum Mindesten eine Minorität für einen andern, der Regierung genehmeren Kandidaten stimmen werde. Auch kann nicht gelugnet werden, daß die Kunde, wonach die Gemäßigten sich der Abstimmung gänzlich enthielten, in Regierungskreisen keinen angenehmen Eindruck machte. Allein Derjenige irrt gewaltig, der das meint, daß durch diese Passivität der Gemäßigten ein Regierungsplan vereitelt wurde. Die Regierung hatte von vorneherin nicht die Absicht, den Minoritätscandidaten zu bestätigen. Obgleich man auch dem etwas dunkel gehaltenen „alten“ Gezeke für die Krone das Recht herausdeutete, von den präsentirten Kandidaten den der Minorität zu bestätigen: so kann ich dennoch versichern, daß die Regierung nicht Willens war, von diesem, jedenfalls schon aus logisch-rationalem Gesichtspuncte ansehbaren Rechte Gebrauch zu machen. Auch wenn die Minorität einen Kandidaten nominirt hätte, wäre derselbe nicht ohne Weiteres bestätigt, sondern es wäre ein neuer Wahlgang angeordnet worden. Durch die Nominirung des Minoritätscandidaten hatte man nur das gewinnen wollen, daß der Congreß einen Anhaltspunct dafür habe, wenn er im zweiten Wahlgange mit Majorität nominiren solle.

Durch die allerdings unversehens eingetretene Passivität der Gemäßigten ist daher nur eine neben- und nicht hauptsächlich Absicht der Regierung vereitelt worden. Uebrigens wird Herr Sectionschef Stojkovic, der Führer der Gemäßigten und der mit der Vermittelung zwischen der Regierung und der Congreßmajorität betraute Vertrauensmann des Cabinets, heute Abends hier eintreffen. Morgen wird die Regierung vollständig im Klaren darüber sein, was die Gemäßigten sich der Abstimmung enthielten, ob die den getroffenen Vereinbarungen zuwiderlaufende Enthaltung von der Abstimmung auf eine staatsfreundliche Transaction mit der Congreßmajorität zurückzuführen oder ob dieselbe als eine Fahnenflucht anzusehen sei. Das Letztere dürfte von einem Manne, wie Stojkovic, der sich thätig bestrebt ist, eine größere Rolle zu spielen und sich nach oben hin in Gunst zu setzen, kaum anzunehmen sein.

Kemesswegs ist die Möglichkeit ausgeschlossen, daß die ganze verwickelte Geschichte sich in allgemeines Wohlgefallen auflösen werde. Stojkovic hat die

daran ihre Gürtelkette und ließ hierauf diesen Apparat in die Tiefe.

Drei, vier Mal glaubte sie eine Last am Ende der Kette zu fühlen und zog dieselbe langsam zurück. Dann wollte sie wohl sehen, ob die Kette wirklich bis zum Grund der Portiere reiche: sie maß die Kette an derselben; es fehlten über zwei Zoll.

Nun legte sie die Kette wieder um ihren Nacken, brachte die Falten ihres Kleides in Ordnung, setzte ihren Schleier zurecht und wollte schon die Hand-schuhe anlegen, als der Hauptmann in die Action eingriff.

Er hatte den Fall des Stachers bemerkt, sowie alle Peripetien des kleinen Drama's; und Dank der Anmuth seiner Heldin interessirte er sich immer mehr und mehr dafür.

— Wollen Sie mir wohl erlauben, Madame, mich nun bei dem Rettungswerk zu versuchen; ich habe da meinen großen Säbel, der mir ganz geeignet erscheint, den Flüchtling heraufzuziehen.

— Aber... mein Herr ich danke Ihnen sehr und werde Ihnen sehr verpflichtet sein, wenn Sie mir diesen Dienst erweisen.

Der Hauptmann Carloman erhob sich, zog seinen großen Säbel und senkte die Klinge in den Abgrund.

O! Hauptmann Carloman! Hauptmann Carloman! Achten Sie wohl darauf, was Sie thun! Ihr Schicksal liegt vielleicht an der Spitze Ihres Säbels!

Hauptmann Carloman, diese Dame ist sehr hübsch, sehr distinguir't; sie ist vielleicht Witwe, vielleicht gar verheirathet... Wer weiß, wohin die Dankbarkeit ein Frauenherz führt!...

Aber dann müssen Sie ebenso geschickt wie galant sein!

Satisfaction, die er für seine Entsetzung vom Amte eines Patriarchatsverweisers beanspruchen zu sollen vermeinte, durch seine einseitige Wahl im vollsten Maße erhalten, und wird sich wahrscheinlich damit zufrieden geben. Der greise Stojkovic hat bei aller Schwäche gegenüber der „omladinistischen Demokratie“ einen ausgesprochenen Sinn für Hofgunst und weiß, welche Rücksichten ein Geheimrath und Ritter hoher Orden unter gewissen Umständen zu beobachten hat. Auch wird aus Wien, wo der Bischof sich dormalen aufhält, mit ziemlicher Sicherheit die Aussicht eröffnet, daß Stojkovic die auf ihn gefallene Wahl mit Dank ablehnen und auf eine Wiederwahl ausdrücklich verzichten werde.

Geschieht dieses, dann ist die Entwirrung der ganzen Angelegenheit höchst einfach: der Carlowitzer Congreß wählt einen ihm beliebigen Bischof, wahrscheinlich Kengyelac aus Borscheg, zum Patriarchen, und die Regierung wird ihn bestätigen. Sollte aber die Majorität des Congresses sich trotz Allem auf die Wiederwahl Stojkovic's steifen oder überhaupt einen neuerlichen Wahlgang verweigern: dann tritt das gesetzliche „Präminenzrecht“ der Krone, den Patriarchen zu ernennen, in Kraft und die Regierung wird dieses Recht augenblicklich auch zur Geltung bringen.

Mit einem Worte also die Regierung hatte von vorneherein nicht die Absicht, einen Minoritätscandidaten zu nominiren, hofft, bei einem neuen Wahlgange, der beiläufig binnen 10 Tagen vorgenommen würde, einen Candidaten präsentirt zu sehen, den sie bestätigen kann und ist fest entschlossen wieder gefalls vom Erneuerungsrecht Gebrauch zu machen.

Der erste moderne Mensch.

Ein halbes Jahrtausend ist heute verfloßen, seit Francesco Petrarca, der größte lyrische Dichter Italiens, in dem Dorfe Arquà am südlichen Abhänge der muganesischen Hügel das Zeitliche segnete. Seit Monaten schon rüstet sich ganz Italien, um diesen Gedenktag in würdiger Weise zu begehen. Doch auch die übrige civilisirte Welt hat vollen Grund, sich an dem heutigen Tage eines Mannes zu erinnern, den ein hervorragender italienischer Gelehrter mit Zug und Recht „den ersten modernen Menschen“ nannte. Man darf sogar behaupten, daß Petrarca weit mehr durch jene Eigenschaften, welche ihm das obige schmeichelhafte Epitheton eintrugen und deren Früchte der gesammten gebildeten Menschheit zu Nutz und Frommen geworden, es verdient, daß sein Name zu allen Zeiten mit Achtung genannt werde, als durch seine vorwiegend nur von der italienischen Nation gewürdigten Verdienste als lyrischer Dichter. Mit Recht wirft man den lyrischen Ergüssen Petrarca's an seine vergötterte Laura de Sade Mangel an Innigkeit und Gluth der Leidenschaft vor.

Einmüthig erkennt dagegen die ganze Welt an, was der Gelehrte Petrarca auf dem Gebiete des Humanismus geleistet. Petrarca war es, der zuerst in größerem Maßstabe der Mittel- und Nachwelt die köstlichen Schätze der classischen Literatur erschloß.

Vorwärts, Rechts, links zugestossen! „Ich weiß wohl, daß man Euch nirgends solch' einen „Coup“ gelehrt — aber nach dem Terrain muß sich der Fechter richten, morbleu! Schnell, man wartet.

Man wartete. Dem entscheidenden Coup sehn-süchtig entgegensehend, hatte sich die junge Frau zum Fenster gelehrt; die beiden Hände im Schoße gefaltet, den Kopf vorgebeugt die Augenbrauen leicht zusammengezogen, den Mund halb geöffnet und bereit zu einem jenes Lächelns, welches schöne Frauen dem Sieger als Belohnung zu schenken wissen.

Der Hauptmann fühlte all' das. Seine Seele war auch ganz in die Klinge seines Säbels übergegangen. Es war ein schwerer, ruhmsloser Kampf, den er kämpfte, denn nichts auf Erden gleicht der schrecklichen Construction einer Fuge in der Portiere eines Coups's.

Die Dame nahm eine immer kältere Miene an, je mehr der Kampf sich in die Länge zog.

Endlich, nach einer Viertelstunde vergeblicher Versuche entschloß sich der unglückliche Capitän, die Partic aufzugeben. Er wandte sich mit einer Miene, die einen Felsen gerührt hätte, zur Dame:

— Ich bin wirklich untröstlich, Madame, aber es ist nicht möglich. Sehen Sie: nach welcher Seite ich auch die Klinge wende, überall berührt der Griff die Scheibe, bevor die Spitze des Säbels am Grunde angekommen ist, und so bohrt sich dieselbe dann in die Seite der Portiere... Ohne die Scheibe könnte ich den Säbel bequem bis zum Grunde der Fuge bringen; einmal am Grunde, würde ich die Klinge ihrer Breite nach zu Stecher drehen, diesen in die Ecke schieben und dann an's Tageslicht befördern.

— O! Mein Herr, sagte die Dame mit einem Lächeln unendlicher Anmuth und einem Blicke tiefster

Er war es, der dadurch die Quellen öffnete zur harmonischen Ausbildung der den Menschen als solchen charakterisirenden ethischen und geistigen Anlagen und Fähigkeiten. Ist man auch nun, im Jahrhundert des Fortschritts, zu der Erkenntnis gekommen, daß die moderne Bildung nicht einseitig mehr aus der classischen Literatur der Römer und Griechen schöpfen müsse, daß vielmehr auch die Errungenschaften der Neuzeit, namentlich auf dem Gebiete der Geschichte, der Literatur und der Naturwissenschaft, wesentliche Factoren der modernen Bildung sind, so gilt es doch als unzweifelhaft, daß in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters die classische Literatur des Alterthums der Boden war, aus dem allmählig die Errungenschaften der Neuzeit entsprossen.

Die Verdienste, welche sich der Gelehrte Petrarca in dieser Richtung um die gesammte Menschheit erworben, sind freilich heute für die Allgemeinheit nicht mehr so unmittelbar fühlbar, als die, wie gesagt, weit geringeren Verdienste des Vhrifers Petrarca. Jeder Italiener, der des Lesens nur einigermaßen kundig ist, liest heute noch die bildreichen Canzonetten seines berühmten Landsmanns mit hoher Begeisterung und wird dadurch unmittelbar mit Stolz erfüllt, daß Petrarca ein Sohn Italiens war. So kann man es den Italienern auch nicht verargen, wenn sie am heutigen Tage an Ueberschwenglichkeit alle andern Nationen um ein Bedeutendes überbieten, gilt ihre Feier doch zumeist dem Dichter Petrarca! Der Gelehrte Petrarca aber gehört der ganzen Menschheit an, und eine abgeschmackte Arroganz ist es, wenn die französische Presse — natürlich nur, um politisches Capital daraus zu schlagen — behauptet, nur die lateinische Race habe den heute vor fünfshundert Jahren Dahingeshiedenen begriffen und das von ihm ausgestreute Samen Korn geeght, gepflegt und gezeitigt. Die Früchte dieses Samenkorns sind freilich die moderne Civilisation, und die französische Nation, ein Glied der lateinischen Race, behauptet wohl auch heute noch, an der Spitze der Civilisation zu marschiren — schade ist es nur, daß heute Niemand mehr auf diese Rodomontade etwas gibt.

Wenn auch in deutscher Zunge heute nicht so viel an pathetischen Reden und Gesängen geleistet werden sollte, wie in italienischer und französischer, so dürften die Deutschen doch mit Stolz behaupten, daß sie in der Pflege jener Schätze, welche Petrarca aus dem Schoße der Vergessenheit hervorholte, jeder andern Nation mindestens ebenbürtig an die Seite treten können, und daß sie damit „den ersten modernen Menschen“ höher ehrten, als durch rauschende und nur zu oft nichts sagende Festlichkeiten.

Neuestes.

Ruffein, 18. Juli. Vicar Hautzaler aus Waldsee, dessen Freilassung erfolgte, nachdem es sich herausgestellt, daß er an dem Attentate gegen den Fürsten Bismarck gar keinen Antheil hat, ist soeben (5 Uhr) hier eingetroffen. Er ist seiner Aussage zufolge während seiner Haft überaus human behandelt worden.

Verachtung, ich bin ganz verwirrt über die Mühe, die Sie sich meinethwegen gegeben und ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr ich mich verpflichtet fühle . . .

Aber der unglückliche Hauptmann Carloman begriff gar wohl die ganze Größe seines Malheurs; er fühlte den eisigen Blick, der bis zum Grunde des Herzens drang; und als er beim Aussteigen die Dame gegrüßt hatte und in der Menge verschwunden war, wiederholte er, während er seinen großen unnützen Säbel auf dem Pflaster von Versailles klirrend nachzog, unausgesetzt:

Eine Dame, ein Hauptmann der Kürassiere, ein Paradehäbel — und doch nichts d'raus geworden, es ist wunderbar!

Er war beinahe schon bei seiner Thüre angelangt, als er plötzlich stille stand und sich auf die Stirne schlug:

— Dummkopf! Du mußt die Scheibe zerbrechen, und die Klinge drang gerade auf den Grund!

Ja, Hauptmann Carloman, Sie hätten die Fensterscheibe zerbrechen müssen! Wenn es nicht anders geht, muß man die Fensterscheiben zerbrechen!

Das ist die Geschichte, in welcher eine Dame, ein Hauptmann der Kürassiere, ja sogar ein großer Paradehäbel eine Rolle gespielt, und die trotzdem ohne Pointe geblieben ist.

II. Stammt der Mensch wirklich vom Affen ab?

— Englisch. —

Sir John Halifax, Lieutenant bei dem 2. Life-Guards ist wohl der eragrteste Wetter im vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland. Seinem Wetttuch widmet er die größte Sorgfalt; mir

Wien 18. Juli. Die Carlowitzer Nachrichten über die Ablehnung Stojkovic's sind verfrüht, da Stojkovic's derzeit zu Wien sich aufhält. Stojkovic's trifft heute hier ein, um das Vorgehen der Majorität zu rechtfertigen. Die Neuwahl wird jedenfalls angeordnet. Sollte die Majorität die Vornahme derselben verweigern oder Stojkovic's wiederwählen, so wird die Krone ihr Ernennungsrecht gebrauchen.

Berlin, 18. Juli. Gegen Bischof Martin von Paderborn wird nächstens das Abjegungsverfahren eingeleitet werden.

Berlin, 18. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestatigt, daß der Justizminister wegen strenger Ueberwachung der ultramontanen Presse ein Rundschreiben an die Staatsanwaltschaften erließ, worauf ausdrücklich auf die Wahrnehmung Bezug genommen ist, daß gegenwärtige Handlungen, ja selbst schwere Verbrechen, wie das in Riffingen begangene, auf den verderblichen Einfluß ultramontaner Agitation, namentlich in der „Presse“, zurückzuführen sind.

Dieselbe Zeitung hört von entschiedenen Weisungen, die auf Grund der stattgehabten Ministerberatungen betreffs der Handhabung der Vereins-Polizei gegenüber den Katholiken-Vereinen in den letzten Tagen ergangen seien.

Paris, 18. Juli. Gerüchtsweise verlautet, daß sämtliche Minister ihre Entlassung eingereicht hätten, und daß Broglie mit der Neubildung des Cabinets beauftragt ist. Einem anderweitigen Gerüchte zufolge hätte Broglie abgelehnt und Decazes diese Mission erhalten.

Es heißt, daß Mathieu Bodet zum Finanzminister ernannt wurde.

In der National-Versammlung soll die Vertagung der Verathung über die Verfassungsgesetze bis zum Winter beantragt werden.

Paris, 18. Juli. Bezüglich der Ministerkrise ist noch keine Entscheidung getroffen. Es verlautet neuerlich, Duc de Broglie werde die Cabinetsbildung übernehmen, wenn die frühere Majorität constituiert werden könnte.

Paris, 18. Juli. „Soir“ meldet, daß Broglie den Auftrag, ein Cabinet zu bilden, abgelehnt habe und daß die Unterhandlungen behufs Neubildung des Ministeriums jetzt vom Duc de Decazes geleitet werden. Es wird die Veröffentlichung der neuen Cabinetsmitglieder im morgigen „Journal Officiel“ erwartet. Das reconstituierte Cabinet würde das Verlangen stellen, daß der Antrag Périer und die Verfassungsdebatte auf längere Zeit vertagt werden.

Versailles, 18. Juli. Die National-Versammlung hat das bekannte, auf Reducirung der Rückzahlungsraten an die Bank abzielende Amendement Wolowski mit 338 gegen 325 Stimmen angenommen.

Cottin beantragt, daß jede Dauer der siebenjährigen Regierungsgewalt Mac Mahon's in Frage stellende Bestimmung von den Verathungen der Verfassungscommission ausgeschlossen werde. Die Dringlichkeit dieses Antrages wird abgelehnt. Auf der Tagesordnung der Montagsitzung steht die Verathung des Antrages Périer.

nichts, dir nichts geht er die kühnsten Wetten ein und dabei kommt es selten vor, daß er verliert.

Außerdem ist er ein prächtiger Officier. Seine Pferde sind ausgezeichnet, ihre rothen Tuniques untadelhaft. Niemand weiß so geistig wie er, die kleine, schmucke Officierskappe auf das Haupt zu setzen, und wenn er den Gruß irgend einer jungen Witw erwidert, indem er die Hand zum Salut an diese schmucke Kappe legt, findet man auch, Sir John Halifax sei ein hübscher Junge. Und nicht allein ein vollkommener Gentleman, auch ein ausgezeichnete Chef war er. Seine Leute sind alle groß, dick und roth, daß man seine Freude daran haben kann.

Wie kam es demnach, daß Sir John Halifax trotz dieser schönen Eigenschaften, eines Tages gezwungen ward, die 2. Life-Guards zu verlassen? Leider ist kein Mensch vollkommen! Würde man es glauben, daß Sir John Halifax ein begeisterter Anhänger der Darwin'schen Theorie von der Abstammung des Menschen war? . . . Daß er behauptete unsere Stammväter wären Affen gewesen? . . . Oh, wie oft hatte er bereits den Versuch gemacht, bei der gemeinsamen Tafel, zwischen zwei Gläsern Claret die Abstammung der vornehmsten Familien zu überzeugen, sie seien im Grunde nur vervollkommnete Orang-Utangs! . . .

— Es ist wahr, meine Herren, sagte er, die Form ist nicht dieselbe. Ich gestehe, daß bei uns das große Gehirn entsprechend unseren edeln Instincten, entwickelter ist, doch ist dies nicht absolut so, und manche Wilde haben genau die Kopfform der Affen.

Und dann runzelte der Oberst die Stirne; der dicke Major mit seinem schwachen, grauen Bart, einem Gorilla zum Verwechseln ähnlich, wurde roth wie

Paris, 18. Juli. Einer aus Rom in Marseille eingetroffenen Depesche zufolge ist der Nuntius in Holland, Nigr. Bianchi, für die Nuntiaturs in München designirt.

Paris, 19. Juli. Gestern wurde in Baucuse bei Orgeon Gedächtnißfest zu Ehren Petrarca's abgehalten. Ulyra sagte in seiner Rede, Italien ergreife mit leicht erklärlichem Eifer die Gelegenheit, Frankreich die Wünsche herzlicher Freundschaft und den Dank für die Erinnerung an Petrarca zu entbieten. Wir sind, sagte Ulyra, Zeugen des schönsten Schauspielers, zwei große Nationen in demselben Blute vereint zu sehen, welche aus demselben Blute entsprossen, an denselben künstlerischen und literarischen Ueberlieferungen großgezogen, dazu da sind um sich zu verstehen, sich zu achten und zu lieben. Zwischen ihnen soll es in Zukunft keine andern Streitigkeiten als friedliche fruchtbare Geisteskämpfe geben.

London, 8. Juli. Der Herzog von Edinburgh ist nach Darmstadt abgereist. Die Kohlengrubenarbeiter der schottischen Grafschaften Fife und Clackmannan beabsichtigen in 14 Tagen den Arbeitslohn um 15 Percent herabzusetzen.

Madrid, 18. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat der Ministerrath beschlossen, 12,500 Mann Reservisten einzuberufen, die Fueros der insurgirten Provinzen aufzuheben und Federmanns Vermögen mit Beschlag zu belegen, der den Carlisten Hülf leisten würde.

Der carlistische Commandant von Biscaya ordnete an, alle Familienmitglieder der Liberalen gefänglich einzuziehen und für jeden Kanonenschuß, welchen die Liberalen auf die an der cantabrischen Küste gelegenen Städte abfeuern würden, eines derselben zu erschließen.

Kleine Chronik.

Arab, 20. Juli.

Die Arbeiten im Inneren unseres neuen Theaters schreiten rüstig vorwärts; eine große Zahl fleißiger Hände ist in Thätigkeit, um den Saal zur festgesetzten Zeit vollendet seiner Bestimmung übergeben zu können. — Die Plafondmalereien sind bereits vollständig fertig, bis auf die vier Porträts, welche in die Medaillons nächst der Deckung für den Gaslichtre eingeffigt werden sollen. Es sind dies die Porträts der hervorragendsten neueren Bahnbrecher der Tonkunst und dramatischen Literatur Ungarns u. z. die von Börös m arty, Erkel, Zókai, und Szögletti, welche in einigen Tagen ebenfalls an die für sie bestimmten Plätze gelangen werden. Auch die in Gyps ausgeführten Arbeiten an der oberen Mittelwand nahen ihrer Vollendung, dieselben stellen das von zwei Engeln getragene Wappen der Stadt in Hautrelief dar und werden, so viel sich schon jetzt beurtheilen läßt, nach ihrer Beendigung eine angenehme Augenweide bieten. Der nach Angabe und Zeichnungen des Herrn Kollinsky in griechisch-pompejanischen Style ausgeführte Plafond wird bei Belichtung gewiß einen wahrhaft prachtvollen Effect hervorbringen, worüber übrigens jetzt schon aus

eine Carminbirne; die Lieutenants hatten Anfangs gelacht, dann wurden sie böse, und eines schönen Tages, nach einer provocirten Discussion über die neuen Affen im Jardin d'Acclimatation in Paris declarirte man einstimmig Halifax' Paradoxon für unanständig und gefährlich für die militärische Disciplin. Und in Folge dessen hat man ihn, ein anderes Regiment zu wählen.

Halifax war tief betrübt, seine Life-Guards verlassen zu müssen. Was war aber zu thun? Eine Lieutenantsstelle war vacant bei dem 5. Dragoner-Regiment. Der Oberst stand im Rufe, ein guter Junge zu sein. Halifax packte seine Siebensachen zusammen und reiste mit seinen fünf Pferden, seinem Wetttuch und seinen vier Bedienten zu seinem neuen Regiment.

Lord Bendleton, der Oberst des fünften Dragonerregiments, war entzückt, als man ihm die Ankunft des neuen Lieutenants anbot. Halifax stand im Rufe eines guten Jechers und eines feinen Spielers; außerdem kam er von den Guards. Es war eine ausgezeichnete Acquisition. Und was seine Ideen über die Affen anbelangt, so rechnete er auf seine persönliche Eloquenz seinen guten Rath und die nugeheilte Meinung seiner Waffengefährten, um den Verirrten auf die rechte Bahn zurückzuführen.

Und Lord Bendleton hielt die folgende Ansprache an die Officiere seines Regiments:

— Meine Herren, heute Abends ist Empfang. Sir John Halifax, Ex-Lieutenant der Life-Guards, der von heute ab unter uns dienen wird, ist zum Diner geladen. Sie werden, meine Herren, wohl schon von gewissen Ideen gehört haben, in denen sich dieser wackere Lieutenant gefüllt . . . Ich zähle auf Ihre Geschicklichkeit, meine Herren, diesen Gentleman

Nro. 1
jährlicher zu
nicht geei
entsprechend her
nie uns von
erst Mitte De
— Geste
eine große Pl
Publicum, daß
halle der Kon
Pico unter
freiem Entree
denen Ankündi
dann präcis 8
Geld sein Si
Menschenmeng
vergrößerten Ab
denkt und Her
des Tages w
gemacht u
schon soupir
er, trotz der
Künstlern kurz
riß erklärte,
Eomödie
Publicum war
der versprochen
aus nicht kom
bekannt wurde
rührung laut g
gung Bahn ge
geber einfach d
Placaten und
feinen anderen
einmal einen
Ernte für sein
auch nicht o
tam, daß de
gen werden i
Pöly das
lassen wird, d
zu tiefe und
zu werden k
— Geste
Pferden näch
um dieselben
gelangt, schitt
der in den F
and aus dem
gebracht werd
— (Er
für die n
Lönigl. u
Zufolge mehr
den Transport
ier Gattungen
konigl. ungar
titel, sofern si
Dentner zur V
Sägen der
resp. die Einr
ermäßigten T
auf die Bahn
welche jeder D
muß.
Auch in
sich auf die A
Das D
Ehren des neu
Pracht entfalte
kostbaren Wa
schen Pflanzen
mit dem Wap
Königliche Wein
ter dem Sit
wurde die Fal
Halifax k
Fechten des
zu einer lebha
viel getrunken
bracht, und al
zen bereits ein
der Oberst dar
discutiren, die
Gentleman zu
— Also,
ihn vertraulich
zen darauf, de
Wie?
— Gewi
nant, ohne sich
der tiefsten Ne
— Aber
journement über
hen und die
nen Sie doch

fährlicher zu sprechen verführt wäre, da das Tageslicht nicht geeignet erscheint, alle Schönheiten desselben entsprechend hervortreten zu lassen. Das Theater wird, wie uns von kompetenter Seite mitgeteilt wurde, erst Mitte October vollständig fertig sein.

Gestern veränderten an allen Ecken angeheftete große Placate und auch Zeitungsannoncen dem Publicum, daß sich Abends 8 Uhr in Böly's Bierhalle der Komiker Herr Redello und Professor Pico unter Mitwirkung einer Musikcapelle bei freiem Entrée produciren werden. — Diese verschiedenen Ankündigungen hatten die gewünschte Wirkung, denn präcis 8 Uhr war im Gartenlocale um vieles Gedränge, denn es saßen mehr als eine so immense Menschenmenge hatte sich hier eingefunden, um einen vorzüglichen Abend zu genießen. Doch das Publicum denkt und Herr Böly lenkt. Dieser hatte im Laufe des Tages wahrscheinlich mehrere Besuche gemacht und vor Ankunft der Gäste gewiß auch schon soupirte, und war die Folge davon, — daß er, trotz der Placate und Zeitungsannoncen, den Künstlern kurz vor Beginn der Productionen kategorisch erklärte, „daß in seinen Gartenlocalitäten keine Comödie gespielt werden dürfe.“ Das Publicum wartete eine zeitlang geduldig auf den Beginn der versprochenen Productionen, doch diese wollten durchaus nicht kommen, bis nicht schließlich der ganze Coup bekannt wurde, worauf ein allgemeiner Ruf der Entrüstung laut geworden ist, da sich nun die Ueberzeugung Bahn gebrochen hatte, daß Alle von dem Gastgeber einfach dupirt wurden. Das Mandor mit den Placaten und Annoncen war somit gelungen und hatte seinen anderen Zweck, als um Herrn Böly wieder einmal einen vollen Garten und damit eine reiche Ernte für seine kleinen Portionen zu sichern, was auch nicht ausblieben ist. Wir glauben aber kaum, daß derartige „Witze“ ein zweitesmal verfangen werden und daß sich das Publicum von einem Böly das nächstemal wieder zum Festen halten lassen wird, da die Entrüstung schon gestern eine viel zu tiefe und allgemeine war, als daß dies vorausgesetzt werden könnte.

Gestern Nachmittag kam ein Mann mit zwei Pferden nächst den Schweinestallungen zur Maros, um dieselben zu schwemmen. Kaum in das Wasser gelangt, schüttelte eines der Pferde seinen Reiter ab, der in den Fluß fiel, in dem er auch sein Grab fand, und aus dem er auch bisher noch nicht zum Vorschein gebracht werden konnte.

(Ermäßigung der Frachtsätze für Eisenbahnen auf den Linien der k. u. k. ungarischen Staatsbahnen.) Infolge mehrseitigen berechtigten Wunsches, und um den Transport von Eisen und Eisenwaaren bestimmter Gattungen zu erleichtern, hat die Direction der k. u. k. ungarischen Staatsbahnen beschloffen, diese Artikel, sofern sie in Wagenladungen von mindestens 200 Centner zur Aufgabe gelangen, zu den ermäßigten Sätzen der Specialtarife II und III zu befördern, resp. die Einrangirung dieser Artikel in die genannten ermäßigten Tarifclassen vorzunehmen. Die diesbezüg-

auf die Bahn der gesunden Gedanken zurückzuführen, welche jeder Officier des 5. Dragonerregiments haben muß.

Auch in den Kreisen der Officiere freute man sich auf die Ankunft des neuen Cameraden.

Das Diner fand Abends statt. Es war zu Ehren des neuen Ankömmlings eine verschwenderische Pracht entfaltet worden. Die Gemächer wurden mit kostbaren Waffen, mit theuren Gemälden, mit exotischen Pflanzen geschmückt und prächtige Silbergeräthe, mit dem Wappen des Regiments, zierten den Tisch. Köstliche Weine perlten in verstaubten Flaschen. Hinter dem Sitz des Obersten Vords, der präsidirte, wurde die Fahne des Regiments aufgestellt.

Halifax hatte an diesen Abend seinen Sitz zur Rechten des Obersten, der sich beeilte, seinen Nachbar zu einer lebhaften Conversation zu engagiren. Es wurde viel getrunken. . . unzählige Toaste wurden ausgebracht, und als das Eis gebrochen war und die Herzen bereits einen intimen Ton anstimmten, machte sich der Oberst daran, mit unserem Helden die Ideen zu discutiren, die ihn verhinderten, ein vollkommener Gentleman zu sein.

„Also, mein theurer Halifax, sagte er plötzlich, ich vertraulich auf die Schulter schlagend, Sie bearezten darauf, der Mensch sei nur ein vervollkommneter Affe?“

„Gewiß, mein Oberst, antwortete der Lieutenant, ohne sich beirren zu lassen und mit dem Tone der tiefsten Ueberzeugung.“

„Aber schließlich, wenn ich zur Noth ihr Regiment über die Verschiedenheit der Schädelformaten und die Länge der Glieder gelten lasse, so können Sie doch nicht den Affenschwanz leugnen? Was

liche Ermäßigung soll mit 1. August l. J. in Kraft treten.“

(Kriegsmedaillen.) Das gemeinsame Kriegsministerium sendete 23,000 Kriegsmedaillen an das k. u. k. Landesverteidigungsministerium zur Vertheilung an jene Helden, welche während der Regierung Sr. Majestät des Königs Franz Josef einen Feldzug mitgemacht haben. Hierzu gerechnet die bereits eingelangten 10,000 Stück, welche schon früher nach Buda Pest gesendet wurden, werden zusammen 33,000 Helden mit dieser Medaille decorirt.

Fünf junge Buda-Pester Aerzte wurden dieser Tage für die englische Regierung u. z. für den Dienst in Indien engagirt, wohin dieselben auch bereits die Reise angetreten haben. Die Dienstzeit ist fünf Jahre.

Eine kleine Familienscene setzte es gestern im Abgordnetenhause. Es handelte sich um das Hausbudget. Majoros verwarnte sich entschieden gegen einen Posten von 10,000 Gulden für Druckausgaben. Das sei ungeheuerlich viel, meinte er. Darauf verlegte der Referent Radó unter großer Heiterkeit und lebhaftem Beifall des Hauses: Warum halten auch die Herren auf der äußersten Linken so lange Reden und warum bringen sie ellenlange Anträge ein? Ja die Herren vergaßen eben, daß ihre Reden, wenn sie auch nicht Silber sind, doch Silber kosten.

Der Abschiedsscene der beiden Kaiser in Pischling ein Zwischenfall voran, der einen tragischen Anfang, aber ein komisches Ende nahm. Ein kaiserlicher Lakai, der dem Kaiser Wilhelm zum Dienste zugeheilt war, eilte, kurz bevor der Kaiser kam, die Treppe hinab. Auf der untersten Stufe strauchelte er und fiel plötzlich wie leblos zusammen. Man trug ihn, der einen Schlaganfall erlitten zu haben schien, ins Hotel. Wasser, Essig, Eau de Cologne waren schnell zur Hand und alle anwesenden hohen Persönlichkeiten zeigten die lebhafteste Theilnahme für den anscheinbar Verunglückten. Dr. Ritter von Brenner kam rasch herbei und Se. Durchlaucht Fürst Hohenlohe ging selbst mit ihm ins Zimmer in das man den Lakai getragen hatte. Der Vorfall hatte peinliches Aufsehen hervorgerufen. Doch alsbald erschien Dr. v. Brenner wieder und beruhigte die Gesellschaft, indem er lakonisch sagte: „Er hat über den Durst getrunken! — jetzt geht's ihm besser.“ Ein homerisches Gelächter ertönte und um die zarte Theilnahme war's geschehen.

(Eine Familientragödie in Mariahilf.) Vor etwa einem Jahre starb der k. k. Beamte Schweighofer und ließ seine Gattin Pauline und ein gleichnamiges Töchterlein im Alter von 12 Jahren eben nicht in glänzenden Verhältnissen zurück. Das geringe Vermögen war bald aufgezehrt und die Beamtenwitwe sah sich mit ihrer Tochter dem größten Elende preisgegeben. Sie suchte Arbeit, sie wollte verdienen, doch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse ließen sie nichts finden. So stieg die Noth von Tag zu Tag und nirgends winkte eine Hoffnung auf Besserung. Am 12. d. M. entfernte sich Frau Schweighofer mit

ihrer Tochter aus der Wohnung, Stiegengasse Nr. 18 in Mariahilf und ist seither nicht zurückgekehrt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Pauline Schweighofer ihrem Leben und dem ihres Kindes ein Ende gemacht habe. Bisher waren selbst die eifrigsten Nachforschungen nach den Verschwundenen ohne jeden Erfolg.

(Defraudation.) Man schreibt aus Brünn, 16. Juli: Einiges Aufsehen erregt die gestern hier erfolgte Verhaftung des Commissions-Geschäftsinhabers Josef Ehrenhaft. Derselbe betrieb ein Geschäft in Kurz-, Weiß- und Wollwaaren und fungirte gleichzeitig als Geschäftsführer bei der Witwe Charlotte Drucker, Inhaberin des unter der Firma Moriz Drucker protocollirten Commissions-, Expeditions- und Incassogeschäftes. Beide meldeten gestern beim hiesigen Landesgerichte den Concurs an: der Massestand soll für die Gläubiger nur eine sehr geringe Quote hoffen lassen, da neben einem unbedeutenden Activstand auf Beide sehr hohe Wechselforderungen ausstehen, zumeist Wechsel mit gegenseitigem Giro. Ehrenhaft erscheint, wie die „N. Fr. Pr.“ erzählt, außerdem beschuldigt, die in dem Expeditions-geschäfte der Frau Drucker eingelagerten, von Marktbesuchern zurückgelassenen Waaren bei der hiesigen Filiale der Creditanstalt verpfändet und die darauf erhaltenen Vorschüsse in dem Betrage von circa 34,000 fl. sich angeeignet zu haben. Ehrenhaft wurde heute dem Landesgerichte eingeliefert.

(Hochzeit und Selbstmord.) Ein sonderbarer Vorfall bildet in Hohenstadt (Mähren) das Tagesgespräch. Ein junger, braver, tüchtiger Beamter der Hohenstadt Böptauer Eisenbahn, dormal Magazins-Aufseher in Schönberg, verlobte sich mit der Tochter eines Eisenbahnwärters an derselben Bahn, einem in Einigkeit ausgewachsenen, doch braven, blühenden Mädchen von achtzehn Jahren. Dagegen hatte Niemand etwas einzumenden, als der sechzig Jahre alte Vater des Bräutigams, der sich mit aller Möglichkeit bemühte, den Sohn von diesem Verhältnisse abzubringen. Zuletzt drohte der Vater, ihn werde die Ausführung der Absicht des Sohnes sicher tödten. Der Sohn, in der Hoffnung, daß die Lebenswürdigkeit der Braut den Widerwillen des Vaters mit der Zeit überwinden werde, achtete nicht darauf, sondern setzte ungeachtet der Einsprache des eigensinnigen Alters für den 6. Juli den Trauungstag an, wobei seine Stiefschwester als Brautjungfer fungiren sollte. Als nun die Gattin des Vaters mit dem Anzuge der Letzteren beschäftigt war, nahm dieser ein Postter und ging auf den Boden mit der Angabe, er werde sich noch ein wenig ausruhen. Da er lange ausblieb und die Frau mit ihm noch Einiges besprechen wollte, folgte sie ihm auf den Hausboden; wie erschraf sie aber, als sie den Greis dort erhenkt fand. Da die Rettungsversuche der herbeigerufenen Aerzte fruchtlos blieben, so ward die That einstweilen verheimlicht, während dessen die Hochzeit in der Kirche, dann die Hochzeit im Hause der Braut und im Gasthause abgehalten wurde ohne daß die Brautleute von der That des Vaters eine Ahnung hatten, dessen Leiche den ganzen Tag hindurch im Hause verborgen wurde.

Teufel! Die Affen haben einen Ringelschwanz, den kein menschliches Wesen besitzt.

„Ja, ja! ertönte es in der Runde; wie erklären Sie diese Erscheinung?“

„Vor Allen, meine Herren, gibt es in Centralafrika ein Volk, das diesen Appendix besitzt, und was die übrigen menschlichen Wesen dieser Erde anbelangt, so haben sie diesen Auswuchs am unteren Theile des Rückens ebenfalls — wenn auch nur im rudimentären Zustande.“

„Ah! rief Oberst Pendleton.“

„Sie zweifeln! Nun wohl, mein Oberst, ich mache nie eine Sache halb. Ich biete Ihnen eine Wette von fünfzig Pfund Sterling an, daß Sie selbst, am Ende der Wirbelsäule, den Ansatz zu einem Ringelschwänzchen haben, ein Nichts, höchstens ein oder zwei Centimeter groß, dessen Entwicklung die Civilisation verhindert hat.“

Verblüfft blickten sich die Officiere an. Niemand hatte man so was noch gehört! Zu wagen, Lord Pendleton solch' eine Wette vorzuschlagen! Zu behaupten, daß er am Ende der Wirbelsäule . . . es war geradezu schauerlich!

„Und wie, bemerkte der Oberst nach einigem Zögern, könnte die Wette ausgeführt werden?“

„Sie müßten sich entschließen, fährt Halifax mit größter Seelenruhe fort, in den anstoßenden Salon zu gehen, und dort werde ich Ihnen vor zwei Zeugen beweisen, was ich behaupte.“

Tiefe Stille herrschte im Gemach und Jeder erwartete mit ziemlicher Unruhe die Antwort des Obersten. Wird sich der Lord zu diesem horriblen Acte entschließen? . . . Halifax hatte gut sagen: Am Ende der Wirbelsäule . . . Pendleton schwankte: Auf der einen Seite mußte er die Disciplin, seine

Würde als Lord und Oberst erwägen, andererseits quälte ihn die Begierde, diesem hinverrückten Halifax eine tüchtige Lektion zu geben. . . . Langsam trank er ein großes Glas Sherry. . . . Dann rief er plötzlich aus:

„Meiner Treu! ich halte die fünfzig Pfund! Major Robertson und Sie, Capitän Doble, nehmen Sie Jeder einen Candelaber, und nun, meine Herren. . . nun gehen wir in den Salon!“

Er erhob sich vom Tische, und mit würdiger Haltung, wie ein Mensch, der eine große Pflicht erfüllt, gefolgt von Halifax und den beiden Officieren, begab er sich in den anstoßenden Salon.

Discret schloß sich die Portiere hinter ihnen.

Fünf Minuten vergingen, dann öffnet sich die Portiere wieder und man sah Oberst Pendleton erscheinen seinen Waffenrock zuknöpfend.

Sein Gesicht glänzte völlig vor Freude.

„Nun, mein armer Halifax! Sind Sie überzeugt! rief der Oberst. Nicht der geringste Anflug von dem Appendix, meine Herren! nicht der geringste Anflug. Armer Halifax!“

„Mein Gott, Oberst, antwortete Halifax bescheiden, ich habe nicht so schlecht gewettet. Ich gewann in jedem Fall. Und er zog sein Notizbuch hervor, und der Oberst las:

„Ich wette zweihundert Pfund mit Dadfort, daß ich am ersten Tage meiner Ankunft beim Regiment der Obersten Pendleton gezwungen habe, seine gewöhnliche Reversseite in Gegenwart zweier Zeugen zu zeigen.“

Es kann wohl geschehen, daß Halifax auch das 5. Dragonerregiment verlassen muß.

(Nach der „Vieparisienne“.)

*** (Graf Chambord und der Prophet Daniel.)** Ein französischer Abbe hat eine neue Interpretation des Buches Daniel veröffentlicht. Nach diesem neuen Commentar wäre das vierte Thier mit seinen zehn Hörnern, von welchen der Prophet Daniel spricht der „deutsche Bund“, das kleine Horn, welches wächst und stärker wird als die andern, sei Preußen. Und dieses Horn wird durch den Menschensohn gebrochen, welcher niemand Anderer ist als der Graf Chambord. Und diese Prophezeiung wird spätestens bis zum 21. October nächsten Jahres in Erfüllung gehen.

*** (Literarisches.)** Die im Verlage von Franz Vipperheide in Berlin erscheinende Zeitschrift: „Die Modenwelt“ erscheint seit Beginn dieses Jahres auch in einer erweiterten Ausgabe mit Unterhaltungsblatt unter dem Titel: „Illustrirte Frauen Zeitung.“ Der Abonnentenzahl nach steht die „Modenwelt“ unter den deutschen Modenzeitschriften in erster Linie, denn das Vipperheide'sche Unternehmen ist jetzt in 180.000 Exemplaren verbreitet und erscheint gleichzeitig in elf Sprachen. Die „Illustrirte Frauen Zeitung“ ist aus dem vielfach geäußerten Verlangen der Damen entstanden, neben der eigentlichen Fachzeitung für Toilette und weibliche Handarbeit ein Unterhaltungsblatt zu besitzen, wie es die anderen größeren Modenzeitschriften, z. B. der „Vazar“, bereits aufzuweisen haben. Die großen Vorzüge, die Reichhaltigkeit, die Eleganz, der Geschmack und die ebenso reiche wie solide Mannigfaltigkeit des Fachblattes der „Modenwelt“ brauchen wir nicht noch besonders hervorzuheben; die künstlerisch schönen colorirten Modedrucke gehören zu den besten dieser Art; das Unterhaltungsblatt der „Illustrirten Frauen Zeitung“, das alle 14 Tage erscheint und dessen zuletzt erschienenen Nummern uns vorliegen, bringt die Fortsetzung eines Romanes von Rob. Vhr: „Nachtrubm“, eine Skizze von Carl Zettel: „Hans Sachs“, mit Portrait und Denkmal des Dichters in Nürnberg, „Zur Reisezeit“ von Oscar Blumenthal mit Illustration von G. Guthnecht, eine weitere Abtheilung der „Bilder zur Geschichte des Tanzes“ von Vackowitz mit Illustrationen von E. Köhling, „Wirtschaftliches“, „Mathilde Wallinger“ von R. Siege mit Portrait, „Berliner Thiergartenbilder“, v. W. v. Dänheim mit Illustrationen von Hermann Lüders, „Die Herberge für Fabrikarbeiterinnen in Stuttgart“, von Emma Laddey mit Illustration und Grundrissen, „Verfälschtes“, „Büchermappe“ Unter den angeführten Namen der Mitarbeiter finden wir die bewährtesten Namen unserer heimischen Schriftsteller, wie Rodenberg, Julius Grosse G. Hiltl, Oscar Blumenthal, Theod. Fontane, Adolf Strodtmann, Feodor Wehl, Hermann Uhde, Emil Ritterhaus, Alfred Meißner, Robert Schweichel, Max Ring, Herm. Klette u. s. w.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Das Arrangirungs-Comité des „Lehrervereins der Arader Gegend“ zeigt hiemit den hierortigen Mitgliedern, sowie denen der Umgegend, und den Jubilanten an, daß die diesjährige General-Versammlung am 3., 4. und 5. August l. J. abgehalten werden wird. Diejenigen Mitglieder, welche an derselben Theil zu nehmen beabsichtigen, mögen dies, behufs Vorkündigung, dem Gezeichneten (Kazengasse Nr 3) kundgeben.

Arad, 20. Juli 1874.

Alcis Rosonczy,
Präsident des Arrangirungs-Comité's.

Wolkenspiele

Handels-Beitrag.

Ueber die heurige Fechung

gibt Herr Johann Hajnik nachstehenden Bericht: Meine Information lautet über Pest, Szeged, Kecskemet, Szegedin, Habsfeld, Temesvár, Werschetz, Arad, Bekes-Ceada und Drosháza wie folgt:

Pest, von Szeged bis Kecskemet, zeigt Mittelfechung in Roggen und in Frühlingsjaaten, die Waierfechung hängt von dem weiteren günstigen Witterungsverlauf und eintretenden ein, zwei Regenfällen ab.

Ueber Kecskemet bis Szegedin und von dort bis Mokrin ist die Fechung schlechter, als mittelmäßig; von Mokrin bis Groß-Kiskinda, Habsfeld bis Temesvár bessert sich der Stand augenscheinlich und bietet Aussicht auf eine gute Mittelernte. Der Stand im Torontaler Comitát kann nicht vollständig befriedigend genannt werden. In Peha, Valkány und den nächstgelegenen Gegenden ist die Fechung mager, erheblich bessert sich dieselbe in Szt. Hyebert, Hags-

feld, Bilet, Sándorház, Povrin und Bekerek, wozu noch die Gegend von N. Czerna, Zoba, Csöstelek, Szt. Gyóráh zu reihen ist, wo eine sehr gute, stellenweise vorzügliche Ernte zu erwarten ist.

Von Temesvár bis Werschetz ist der Stand ein guter und bessert sich von Delta bis Werschetz zusehends. Es ist zu bedauern, daß in dem Terrain des früheren Alibunarer Reiches von Weizen (insbesondere im N. Margittaer, Zichfalvaer und Szt. Bánoszer Potter) die größeren Wairegen einige tausend Koch schöner Saat völlig vernichteten.

Von Temesvár gegen Arad hin zeigt sich eine gute Fechung, die aber von Arad bis Csaba bedeutend abnimmt; von da an zeigt sich eine Verbesserung und zwar von M. Verény bis Drosháza, wo der dazwischen liegende aus zwei reizenden Küsten bestehende große Besitz (Kaneret und Szt. Miklós), erstere Pukta dem Baron Victor Wenckheim, die zweite der verwitweten Gräfin Julius Apponyi gehörend, ein auffallend liebliches Bild darbietet, was von einer regelmäßigen, rationellen Bewirthschaftung und einer richtigen Agricultur Zeugniß gibt.

Der Stand der Sommerfrüchte, insbesondere des Mais, wechelt in diesen einzelnen Gegenden je nach der Bearbeitung und dem Witterungsgange, und hängt derselbe überall von dem Eintreten einiger Regen ab.

Ich kann nicht unerwähnt lassen, daß meinen bisherigen Beobachtungen und den von mehreren Seiten an mich gelangten glaubwürdigen Berichten zufolge die Getreidesechung des Landes sich über das Niveau einer guten Mittelernte nicht erheben und höchstens im Durchschnitt eine bescheidene Mittelernte ergeben wird, was zur Orientirung des landwirthschaftlichen Publicums dienen möge.

Arad, 20. Juli. Während im Auslande und sowohl in Wien wie in Pest die Preise in alter Waare sich langsam ermäßigen, neue Waare hingegen zu convenablen Preisen einsetzt, macht sich an unsere Plage eine gelinde Preistreibeerei geltend, die unsere Notirungen mit den auswärtigen ganz außer Verhältniß bringt.

So meldet Pest heute telegrafisch für neuen Weisenburger Weizen — die beste Gattung Mähls- waare — 87 Qualität pr. Zollcentner fl. 6 — während hier für mindere Waare nahe ebensoviel gefordert wird.

Erste, neue Waare, die zu Probestudungen für nach Ausland gebrought wird, bezahlt man bereits mit fl. 2.50 — und stellen Producenten, weil angeblich die Maispflanzen dringend eines Regens bedürfen, noch höhere Forderungen, oder geben gar nicht ab.

Unter solchen Verhältnissen kann von einer regelmäßigen Entsalzung des neuen Geschäftes vorderhand keine Rede sein.

Die Witterung ist heiter, windig und angenehm warm.

Spiritus fest. En gros 60% — 61 sammt Faß, en detail 58% — 59 ohne, 61% — 62 sammt Faß.

Buda Pest, 18. Juli. (Getreide.) In Weizen hatten wir wegen Mangel an Kauflust kein Geschäft und haben Notirungspreise nur nominelle Geltung. Mais verkaute, war 10 kr. billiger offerirt. Hafer preishaltend. Zur amtlichen Notirung gelangter Feine Schlässe:

Termine verlaufen durchgehends, Weizen drückte sich mit 15 — 20 kr., Mais mit 5 kr., Hafer mit 1 — 2 kr.

Ujancs-Weizen per September-October fl. 5.60 Geld, fl. 5.62; Waare.

Mais per Juli-August fl. 4.20 Geld, fl. 4.25 Waare, per August-September fl. 4.25 Geld, fl. 4.30 Waare.

Hafer per September-October fl. 2.09 Geld, fl. 2.11 Waare.

Wiener Warendörse, vom 18. Juli. Die Klarheit und die Preisrückschritte machen ununterbrochene Fortschritte auf allen ausländischen Getreidemärkten. In Berlin haben gestern die Notirungen aller Sorten circa 2 Thaler per Wispel eingebüßt und ähnlich groß war der Abschlag an den andern deutschen Plätzen. England meldet ebenfalls billigere Preise, nur in Paris hat der Rückgang keine weitem Fortschritte gemacht. Hier zeigt sich für prompt lieferbare neue Waare rege Nachfrage für die Provinz, doch werden für sofort greifbares Gut zu hohe Preise verlangt. Gerste wird auf fl. 3.60 — 3.65 ab slovakischen Stationen gehalten. — In Rüböl ist es auswärts bodenlos flau, daher hier jede Kauflust fehlt; Preise nur nominell. — Petroleum, prompte Waare, wenig am Plage, daher preishaltend. — Schmalz sehr fest. — Zucker ebenfalls fest, Raffinade und Melisse etwas höher. — Spiritus still.

Wiener Börse vom 18. Juli. Im Hinblick auf die fest n. Frankfurter Abend-Notirungen eröffnete die heutige Borsörse in sehr fester und haussie-

render Tendenz. Der Verkehr gestaltete sich lebhaft und machten die Curse ansehnliche Fortschritte. Besonders waren es die Actien der Allgemeinen österreichischen Baugesellschaft, der Parcellirungs- und Baugesellschaft, der Wiener Baugesellschaft, der Austro-ottomanischen Bank und der Seehandlung, welche stark gehandelt und in ansehnlichen Posten aus dem Markte genommen wurden. Ueberhaupt lenkte die heutige Borsörse ihre Aufmerksamkeit mehr auf Bauwerthe als auf Banken, da für erstere Effecten große Kaufordres aus dem Auslande vorliegen sollen; wenigstens gebrauchte man diese Nachricht zur Motivirung der Baubank-Hausse. Die Versorgung war nicht billig, ging aber leicht von statten.

Creditactien machten 234.25 und 234, Anglo-bank 156.25 und 157.25 Unionbank gingen von 122 auf 124, Ottomanische Bank von 83.75 auf 85.50 Francobank machten 63.25 und 63.75, Vereinsbank 9.25. Prager Bankverein wurden zu 46 und Allgemeine böhmische Bank wurden zu 45 gefragt.

Ungarische Bankpapiere zeigten sich heute weniger gesucht als sonst und bedangen Anglo-Hungarian Bank 45.50, Ungarische Bodencreditbank 78 und 77.50, Franco-ungarische Bank 83.

Den größten Vorsprung haben die leitenden Baupapiere aufzuweisen. Allgemeine österreichische Baubank eröffneten mit 59.25 und gingen auf 63, Anglo-Baubank gingen von 68.25 auf 70, Wiener Bauverein von 36.30 auf 37.20, Parcellirungs- und Baugesellschaft von 23.75 auf 24.25, Wechsel-Baubank von 16.25 auf 16.50. Seehandlung wurden von 35 — 36.75 aus dem Markte genommen.

Von Baupapieren machten Carl Ludwig-Bahn 248, Lombarden 137.75 und Siebenbürgen Bahn 145.

(Schluß der Borsörse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 234.25, Anglo-bank 156, Union-bank 123.50, Francobank 63.50, Handelsbank 79.50, Länderbanken-Verein 52.50, Prager Bankverein 48, Ottomanische Bank 84, Egyptische Bank 120, Ungarische Creditbank 215.25, Franco-ungarische Bank 82.50, Municipalbank 37, Anglo-Hungarian-Bank 45, Ungarische Bodencreditbank 78, Allgemeine österreichische Baubank 63.25, Wiener Bauverein 37.10, Anglo-Baubank 70, Wechsel-Baubank 16.20, Wittgenauer 18, Parcellirungs- und Baugesellschaft 24.25, Union-Baubank 38.25, Militär-Baubank 53, Tramway-Baugesellschaft 60, Eisenbahn-Baugesellschaft 63.75, Carl Ludwig-Bahn 248, Lombarden 138, Staatsbahn 310, Elisabeth-Bahn 209, Nordwestbahn 166. Ziemlich fest bei geringem Geschäft.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda Pest, 20. Juli. (Getreidegeschäft.) Prompter Weizen alter 25 kr. billiger, neuer Weisenburger 87 pfd. fl. 6 gemacht. Mais fl. 4.05 — 10, Herbst Weizen fl. 5.50 — 55, Herbst-Hafer fl. 2.12 — 14.

Telegraphirter Cours

der Staatspapiere in Wien vom 20. Juli 1874.

5% Metalliques	70.20
5% Metalliques mit Paris und Rom abgezinst	—
5% National-Anleihen	75.35
1860er Staats-Anleihen	109.80
— anfacten	97.20
Creditactien	232.75
London	119.85
Silber	104.10
R. f. Münz Ducaten	—
Rapoleon'd'or	8.85

Correspondenz der Redaktion

Herrn — t. in Arad. Die Idee ist gut, allein die Ausführung verfehlt, für einen ersten Artikel zu leicht, und für ein Feuilleton zu wenig pikant. — Vielleicht gelingt eine zweite Arbeit besser.

Heute Dienstag den 21. Juli,

Promenade Concert

von der Musicapelle der Arader städtischen freiwilligen Feuerwehr, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Franz Plesch.

Seine ergebenste Einladung macht

Carl Heim,
Cajetier.

Anfang 6 Uhr Abends.

Entree frei. — Auch das so lästige Ab sammeln unterbleibt.

Buda-Pester Lotterziehung vom 18. Juli:

56 4 7 11 32

Notirun
Ung. Eisenb.
Ungar. Prämie
Grundrentl.-Ob.
Assurances l.
Hansa . . .
Pannonia . .
Pester . . .
Hannib . . .
Union . . .
National-Vers.
Bahnen Pfünz
Pester Strasse
Pester Strassen
Alfeld-Püman
Nordostbahn
Banken, Angl.
Ung. Allg. Gr.
Franco-ung.
Pester Volksb.
Pester commer.
Pester
Pester Gewerh.
Sparcassen, A.
Pester . . .
Pest-Omor ha.
Nepospor . .
Arader Dampf
Blum'sche . .
Uncoerdia . .
Kissbeth . .
Königs . . .
Lousien . . .
Union Mühle
Victoria . . .
Walmühle . .
Ofen-Pester
Pester Fabrik
Pannonia . .
ung. Action-
Borstonvich
Dampfschiff u.

Ungedul
had legte er
halb socht er
während er k
Zwei seiner k
Aussehen, st
Thür. Sie k
Schürren un
und aus eine
den Haidebau
französischen
schenden Blie
es schien Fe
selben Mißt
sein Auge an
formen ruhe
an den Säb
dächtiges hö
zu ihren Fi
zu nahen we
schützen. Der
schäftigte sich
erschöpften P
Mit S
des Obersten
der jeltam
er die Stub
durchmessen
jetzt schon ein
Sorgenstuh
verschlossenen
Fähigen. Wo
leben noch zu
hatte sich d
Kleiderstrank
Borschein, als
Gefahr vorüb
Jetzt lief
men und wen
rac, in der Z
das Gemach.
Holzer Wiene
Franzosen, w
büchen Offici
dankeln, blig
Gefalt und t
Zünglings ru
„Oberst
naanten wink
bietig herbei.

Notirungen der Pester Börse vom 18. Juli 1874.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various securities and commodities such as 'Ung. Eisenb.-Anl. à 100 fl.', 'Pannonia', 'Pester', 'Union', etc.

Table listing 'Lederfabrik I. ungar.', 'Salgó-Tarjaner', 'Tunnel-Actien', and 'Pfandbriefe' with their respective prices.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 17. Juli.

Table listing 'Allgemeine Staatsschuld.', 'Grundentlast.-Obligationen.', 'Oeffentliche Anlehen.', and 'Bank-Actien' with their respective prices.

Table listing 'Commercial Wr.', 'Franco-österr.', 'National-Bank', 'Oesterr. allgemeine Bank', 'Unionbank', 'Vereinsbank', 'Action von Transportunternehmungen', 'Pfandbriefe', 'Prioritäts-Obligationen', 'Valuten', and 'Devisen'.

Der Haidehof.

Novelle von Fr. Wilibald Wulff (Fortsetzung.)

III.

Ungebuldig schritt er im Zimmer auf und nieder, bald legte er die Hand an den Griff seines Säbels, bald suchte er mit beiden Händen in der Luft umher, während er halbblaue, unverständliche Worte murmelte.

Mit Spannung erwartete Faber die Rückkehr des Obersten. Von ihm hoffte er zu erfahren, wer der seltsam aussehende Reiter sei, der sich, nachdem er die Stube mehrere Male mit großen Schritten durchgemessen hatte, in den vor dem Ofen, in welchem jetzt schon ein erwärmendes Feuer loderte, stehenden Sorgenstuhl warf.

Jetzt ließen sich Tritte auf der Treppe vernehmen und wenige Augenblicke später trat Oberst Florac, in der Begleitung Ferdinands von Schill, in das Gemach.

„Oberst Florac“, sagte er, indem er dem Geannten winkte, näher heranzutreten. Dieser kam ehrerbietig herbei.

„Herr von Schill, Lieutenant des tapferen, preussischen Grenadierregiments, welches uns am Dörnberge so schwere Verluste bereitet hat.“

Mit diesen Worten stellte er ihm den jungen Officier vor.

Schill's Unmuth entschwand bei dieser großmüthigen Höflichkeit seines Gegners. Er verbogte sich leicht und war im Begriff, dieselbe zu erwidern, als Florac ihm zuvorkam, indem er hinzusetzte:

„Ein zweiter preussischer Officier, demselben Regimente angehörend, liegt verwundet oben im Hause.“

„Oberst Florac, Sie haften dafür, daß keiner der Unsrigen den Verwandten belästige“, sagte der Andere mit einer Hoheit, welche wenig zu seinem äußeren Wesen paßte.

Diese Worte veranlaßten den Jüngling, ihn schärfer in's Auge zu fassen. Ein Lächeln glitt über seine Züge, als er den phantastischen Anzug des vor ihm Stehenden in all' den seltsamen Einzelheiten desselben erblickte.

Der Oberst bemerkte dies Lächeln. „Herr von Schill“, sagte er ernst, obchon nicht unhöflich, „Sie stehen vor Joachim Murat, dem Großherzog von Berg.“

Während Ferdinand von Schill dem Obersten Florac in das untere Geschloß folgte, mo ihn der räthselhafte Fremde, welcher jetzt als Joachim Murat, Großherzog von Berg und Schwager Napoleons, erkannt war, ihn erwartete, hatte sich Franz zu den in ängstlicher Sorge harrenden Frauen begeben und ihnen mitgetheilt, was geschehen war. In der verschlossenen Kammer hatten sie Todesangst erlitten und sie athmeten erleichtert auf, als sie erfuhren, daß ein Vertrag zwischen ihnen und den gefürchteten, fremden Gälten abgeschlossen worden. Anna's erste Frage galt den preussischen Officieren. Sie hätte gern Bruno's Namen genannt, aber eine seltsam bedrückende Scheu verschloß ihr den Mund.

als die ersten Lichtstrahlen des herannahenden Morgens in die Kammer drangen, fiel sie in einen unruhigen Schlummer.

Anna war ein einfaches, schlichtes Bäuerkind, welches die Welt da draußen nur nach den Schilderungen ihrer Eltern und des Schulmeisters kannte. Wie es aus der Verschiedenheit der Charaktere dieser drei Menschen leicht erklärlich werden wird, stimmten ihre Schilderungen nur höchst selten überein. Der Haidebauer, welcher sich einzig und allein fühlte, wenn er auf seinem einsamen Hofe saß und nichts sah noch hörte von dem Lärmen und Gewoge in den Städten, schilderte das dabelst herrschende Leben als ein gefährliches und sündliches. Sobald nur die Rede darauf kam, fluchte und wettelte er; er nannte die große Welt ein neues Sodom und Gomorrha und sagte daß keinem jener Stadt- und Weltmenschen zu trauen sei, da sie es niemals ehrlich meinten und nur darauf ausgingen, andere arglose Leute zu betrügen.

Die Haidebäuerin schilderte die Welt ganz anders. Sie erinnerte sich des bunten Stadtlebens, dessen Freuden sie in früherer Zeit gekostet hatte, mit einem Vergnügen, welches sie indessen vor Faber zu verbergen bemüht war. Sie war eine Frau von sanfter Gemüthsart und wagte es nur selten, ihrem Manne, dessen eienfertigen Sinn sie kannte, zu widersprechen — nur, wenn es das innere, häusliche Reich oder das Schicksal ihrer Kinder betraf, beharrte sie ebenso fest und energisch bei ihrer Meinung wie er — aber im stillen Kämmerlein, wenn Faber auf dem Hofe beschäftigt war oder gar den Schulmeister besuchte, da holte sie ihre Erinnerungen, eine nach den andern, aus dem sonst verschlossenen Schrein ihres Herzens hervor und erzählte mit einer Redseligkeit, welche die aufhorchende Anna in Staunen versetzte, von der schönen Welt da draußen und den tausenderlei Freuden und Abwechslungen, welche sie darbiete. Allerdings schilderte sie, was sie gesehen hatte, von ihrem beschränkten Standpunkte aus und wie es in ihrer Jugendzeit gewesen war. Daß sich Alles seitdem verändert hatte, davon hatte die Bäuerin keinen Begriff, sie war seit vielen Jahren nicht von dem einsamen Haidefleck weggekommen und die Erinnerungen aus der längstverflossenen Zeit, welche sie mit hierhergebracht, hatten sich im Laufe der Jahre in ihrem Innern noch viel anziehender gestaltet, als es früher der Fall gewesen war. Daß die französische Revolution und ihre Folgen Deutschland in seinen Grundfesten erschütteret, daß sich fremdländische Elemente in Alles gemischt hatten, was früher ein durchweg ehrliches, deutsches Gepräge getragen, das was ihr natürlicherweise verborgen geblieben. Wer hätte ihr das auch mittheilen sollen? Und wäre wirklich Jemand zu ihr gekommen und hätte ihr erzählt, daß jene gute alte Zeit längst nicht mehr existire, sie würde ihm nicht geglaubt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Für nur fl. 4 ö. W.
bekommt man meine erste österreichische Preisgekrönte

Industrie-Halle,

bestehend aus folgenden Waarenmassen:

- 12 Stück versilberte Löffel, die immer weiss bleiben.
- 1 elegantes Photographie-Album, mit Bronze reich verziert.
- 12 Stück echte Mandel-Toilette-Seifen.
- 1 Zuckerdose aus Eschenholz zum Sperren.
- 1 japanische Brillant Cigarren-Tasche.
- 1 Paar feine Wiener Bronze-Girandol-Leuchter mit Bronze Figuren.
- 6 Paar Porcellan-Kaffee-Schalen.
- 2 prachtvolle Oelgemälde.
- 1 elegante gutgehende Cabinetuhr mit Wecker, der gewiss nicht verschlafen lässt.
- 1 elegante Taschenuhr mit Kette, die präcis vorwärts geht.

Die Industrie-Halle ist für den bescheidenen Spottpreis von nur fl. 4 leicht zu haben in der Industrie-Halle selbst:

Wien, Praterstrasse 16.

Arverési hirdetmény.

Alóltirt hivatal részéről közhírré tétetik, miszerint a solymos-milovai Hacznicz, Leul, Mihok nevű kőbánya bérlete iránt az árverés **f. é. augusztus hó 16 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal irodájában fog megtartatni.

Mindazok, kik az árverésnél részt venni szándékoznak, kötelesek a kikiáltási ár 10% bánatpénzzel letenni.

Zárt ajánlatok, 50 kros bélyeg és az ajánlott haszonbérnek 10% tevő bánatpénzzel ellátva, alóltirt hivatalnál — hol az árverési feltételek is megtekinthetők — benyújtandók.

462—1,3

Lippai m. k. erdőhivatal.

Wir die ausschliessliche Vertretung der

Trieurs von Lhuiller

für Oesterreich-Ungarn contractmäßig seit Jahren bestehn, so machen wir hiermit, um allen möglichen Irrungen vorzubeugen, den Herren Decemoren die ergebene Mittheilung, dass diese

Original-Trieurs von Lhuiller,

welche sich durch ihre unübertroffene Leistung einen

Weltruf

verschafft haben, in Ungarn einzig und allein durch die Herren

Ludwig Grünbaum in Temesvár,
Alois Pirnitzer in Pest und durch
Dampfmuhl-Gesellschaft in Neufahr

zu beziehen sind.

Julius Carow & C.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen in Prag.

Gegen üblen Geruch, sowie gänzliche Herstellung (Heilung) leidenter Mundtheile.

Gebietter Herr Doctor Papp!

Da ich das neu verbesserte natürliche Mundwasser gebraucht und eine wohltuende Wirkung verspürte, indem es nicht nur den üblen Geruch aus dem Munde vertilgt, sondern meine sonst Mundtheile gefräßig und entzündet waren, so kann ich nicht umhin, meinen währhaften Dank auszusprechen und dieses Mundwasser Jedem, der an Mundtheilen leidet, zu empfehlen.

Wien, Anna Funk von Seuffenau,
f. l. Dr. Papp'schen Apotheke.

44—3.4)

Depots:

In Arad bei den Herrn **Tones & Comp. W. S. Prinner, F. Ströbl**, in der Parfümerie-Handlung und des **Heinrich Elias**, des **Armin Elias** und in der des **J. v. Schwelengreber, Jos. Bisztritzky u. G. Habereger** Specereihändler, Hauptplatz.

Pécska: Stiller Aug., Apoth.; Nagylak: Lenhardt, Apoth.; Gyula: Müller Apoth.; Simand: Csiky Apoth.; Fankösz: Tanyi, Apoth.; Hód-Mező: Várhelyi J. Adler, Apoth.; Orosháza: Medvezky, Apoth.; Sarkad: Trajanovics, Apoth.; Makó: Weil Mark., Sikló: Nyers, Apoth.; Vasvárhely: Böhler, G. Szil. Miklos; Náholt: Apoth.; Mikó: M.; Szeged: M. Kovács & L. Kovács, Apoth.; Hatfield, F. Schmur; Szentes: Bladürer, Apoth.; Szabadka: Mikó, Félégyháza: Hoher, Apoth.; Lippai: Bána Josef, Apoth.; Bözörmény: M. Lányi, Apoth.; Grosswardein: J. Janki, M. Huzella, K. Bertalanovics und F. non; Halas: Novák, Apoth.; Neú Arad: C. Wagner; Temesvár: J. Szandavay, A. Quinny, Apoth.; J. Kraul K. Jafner & J. C. Pec, Apoth.; Dév.: Bosniak & Gergely; Baja: Erzsele & Soime; Czegled: A. Ferhaj, Apoth.; Datta: J. Broumüller, Apoth.; Gr.-Kökinda: Kissin der M.; Blak: L. Kempner.

Eine schöne Gewölb-Localität

in einer der frequen-
testen Straßen, daselbst ist auf ein oder mehrere Jahre zu ver-
müthen.

455—3,3

Näheres bei dem Eigentümer

David Hirschl.

Josef Krispin's Musikalienhandlung in Arad.

am Hauptplatz und Ecke der Lammgasse im Ackermann'schen Hause, im Gewölblocale nächst dem Thore.

empfehle ich mir allen Erzeugnissen der Tonkunst des In- und Auslandes reich ausgestatteten Lager von Musikwerken, u. s. : Clavierauszüge aus Opern, Operetten, Lieder für Solostimmen oder gemischte Chöre eingerichtet; ferner classische Sonaten, Salon- und Kammerstücke für das Clavier oder sonstige Instrumente.

Bei Einrichtung mehrerer Musikalien-Lager habe ich eine besondere Sorgfalt auf die Beschaffung der Meisterwerke der Kunst verwendet und auch dem herrschenden Kunstgeschmacke Rechnung getragen; ebenso wird es mein Streben sein, meinem geehrten Kunden stets mit guten und interessanten Novitäten zu dienen.

Meine Musikalienhandlung ist auch mit einem Instrumentenlager in Berlin unig, wo je erzielte alle Gattungen Streich- und Blasinstrumente, sowie die hierzu gehörigen Requisiten, als: Saiten, Violinbögen etc. zu bekommen sind.

446 2*

Neue und bereits benutzte Claviere werden zu den billigsten Preisen ausgeliehen u. verkauft

Arverési hirdetmény.

Alóltirt hivatal által közhírré tétetik, miszerint a solymos-milovai Hacznicz, Leul, Mihok nevű kőbánya bérlete iránt az árverés **f. é. augusztus hó 24 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal irodájában fog megtartatni.

Mindazok, kik az árverésnél részt venni szándékoznak, kötelesek a kikiáltási ár 10% bánatpénzzel letenni.

Zárt ajánlatok, 50 kros bélyeg és az ajánlott haszonbérnek 10% tevő bánatpénzzel ellátva, alóltirt hivatalnál — hol az árverési feltételek is megtekinthetők — benyújtandók.

462—1,3

Lippai m. k. erdőhivatal.

hordnyi földnek 3 vagy több évekre tartó haszonbérletére nézve, minden részlete külön és pedig: az 0-pécskai és főnlakira nézve **f. é. augusztus hó 24 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 25 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 26 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 27 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 28 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 29 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 30 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 31 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 1 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 2 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 3 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 4 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 5 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 6 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 7 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 8 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 9 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 10 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 11 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 12 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 13 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 14 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 15 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 16 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 17 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 18 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 19 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 20 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 21 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 22 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 23 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 24 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 25 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 26 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 27 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 28 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 29 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 30 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 31 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 1 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 2 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 3 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 4 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 5 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 6 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 7 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 8 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 9 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 10 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 11 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 12 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 13 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 14 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 15 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 16 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 17 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 18 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 19 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 20 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 21 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 22 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 23 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 24 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 25 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 26 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 27 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 28 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 29 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 30 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 31 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 1 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 2 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 3 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 4 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 5 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 6 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 7 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 8 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 9 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 10 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 11 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 12 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 13 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 14 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 15 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 16 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 17 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 18 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 19 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 20 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 21 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 22 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 23 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 24 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 25 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 26 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 27 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 28 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 29 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 30 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 31 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 1 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 2 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 3 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 4 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 5 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 6 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 7 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 8 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 9 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 10 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 11 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 12 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 13 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 14 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 15 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 16 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 17 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 18 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 19 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 20 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 21 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 22 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 23 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 24 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 25 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 26 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 27 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 28 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 29 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 30 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 31 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 1 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 2 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 3 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 4 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 5 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 6 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 7 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 8 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 9 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 10 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 11 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 12 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 13 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 14 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 15 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 16 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 17 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 18 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 19 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 20 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 21 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 22 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 23 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 24 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 25 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 26 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 27 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 28 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 29 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 30 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 31 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 1 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 2 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 3 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 4 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 5 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 6 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 7 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 8 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 9 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 10 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 11 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 12 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 13 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 14 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 15 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 16 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 17 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 18 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 19 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 20 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 21 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 22 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 23 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 24 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 25 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 26 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 27 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 28 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 29 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 30 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 31 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 1 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 2 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 3 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 4 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 5 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 6 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 7 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 8 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 9 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 10 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 11 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 12 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 13 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 14 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 15 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 16 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 17 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 18 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 19 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 20 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 21 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 22 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 23 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 24 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 25 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a csálai erdőosztások iránt **f. é. augusztus hó 26 n d e 9 órakor**, alóltirt hivatal helyiségében, a cs